Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 250 — **Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 1. November 1938** — **62. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertages Allerheiligen wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Mittwoch, dem 2. November, nachmittags, ausgegeben.

Störungsfeuer.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 31. Oktober.

Seit einigen Tagen ist in einigen Organen der Warschauer Presse ein scheinbar lebhafteres Interesse an den polnisch-deutschen Beziehungen festzustellen. Dieses Interesse — das sei gleich vorweggenommen — trägt rein negativen Charakter und beschränkt sich auf eine ganz bestimmte politische Richtung, die offenbar darin liegt, die amtliche polnische Außenpolitik in den Augen ihrer Leser zu diskreditieren und gleichzeitig, wenn möglich, die nachbarlichen Beziehungen **Polens** zum Deutschen Reich zu stören. Gegen die heimliche Hoffnung dieser Kreise, die wir seit zwanzig Jahren als grundsätzliche Gegner jedes Ausgleichs zwischen Warschau und Berlin kennen, hatte Polen im Anschluß an die Lösung der sudetendeutschen Frage seine alten Ansprüche auf die beiden überwiegend polnischen Kreise im Tschechener Schlesien jenseits der Olsa schnell und reibungslos befriedigen können, ohne daß es auch nur zur geringsten Trübung der Beziehungen zum Reich gekommen war. Schon damals, wurden von dieser Seite die schon verstaubten Akten der Auseinandersetzungen von 1919 und 1920 hervorgeholt und, in Erinnerungen an die Stimmung von damals, behauptet, daß mit dem Anschluß von Teschen, Trzyniec und Jablunkau, von Freistadt und Oderberg „erst der Anfang“ gemacht worden sei. Ohne Mährisch-Ostrau, ohne die Zips, Arwe und das Tschatscha-Gebiet — also ein Vielfaches der beiden Kreise westlich der Olsa — seien Polens gerechte Ansprüche nicht erfüllt.

Wir erinnern uns dabei immer wieder der denkwürdigen Äußerung **Strońskis** im „**Kurjer Warszawski**“, dem sein altes nationaldemokratisches Herz bei soviel Anschlußfreude lauter zu schlagen begann, daß er gleich die Aufrollung der „Polenfrage“ in Deutschland verlangte, die wirklich kein klardenkender Mensch mit den Minderheitenfragen der alten Tschechoslowakei in einem Atemzuge nennen kann. Als diese „Anregung“ Strońskis erklärlicherweise ohne das geringste Echo verhallte, ging man zu dem immer zugkräftigen **Thema Danzig** über. Für dessen Behandlung lag so wenig sachlicher Anlaß vor, daß man sich auf die Argumente beschränken mußte, die französischerseits ausgespielt worden waren, um Polen einen Hieb zu versetzen. Immerhin hatte man mit der in solchen Fällen beliebten Methode des gegenseitigen Zitierens und dabei Weiter-Aufbauschens der Nachrichten und Vermutungen erreicht, daß über die deutsch-polnischen Beziehungen hier und da gesprochen wurde. Mehr wollte man vorerst nicht.

Was **Polen** und **Ungarn** anbelangt, so liegt die Versuchung nahe, den alten Bundesideen durch den Anschluß andersvölkischer Gebiete an Ungarn eine neue Prägung zu geben. Der Einsatz Polens für die Vereinigung Karpato-Rutheniens mit Ungarn läßt eine **zweifache Deutung** zu. Die Tatsache, daß dadurch die historische Grenze mit Groß-Ungarn wiederhergestellt würde, mußte vielleicht den Eindruck erwecken, als wolle Polen vielleicht um das eigene Risiko zu verringern, auf dem Umwege über Budapest das Münchener nationalstaatliche Prinzip überschreiten zu helfen. Die von Paris geschäftig verbreiteten Gedanken einer dadurch zu schaffenden, „Barriere gegen den deutschen Drang nach Osten“ haben diesem Verdacht eine hämische Note verliehen, obwohl man sich dort eigentlich darüber klar sein müßte, daß das so heraufbeschworene Groß-Ungarn seinen **Schwerpunkt** in den viel größeren Gebieten hat, die seit 1919 zu **Rumänien** und **Jugoslawien** gehören. Wenn man in Ungarn in diesem großungarischen Sinne an eine Revision gedacht hat, dann war die Bemühung um die **Slowakei** mit ihrem gänzlich negativen Ausgang der Prüfstein dafür, daß sich dies mit der in München geschaffenen Plattform einer Neuordnung in Mitteleuropa **nicht** verträgt, und daß die seit München für Mitteleuropa allein zuständigen „Achsen“-Mächte **Deutschland** und **Italien** **dazu ihre Hand nicht bieten können.**

Damit enthüllt sich der Sinn der diplomatischen Aktion Polens in den letzten Wochen, der kein anderer sein kann als der einer **unbedingten Einhaltung des Münchener Prinzips der nationalen Selbstbestimmung** und nationalstaatlichen Beschränkung. Polen fühlt sich im Interesse einer dauerhaften Neuordnung des ostmitteleuropäischen Raumes dafür **verantwortlich**, daß die aus der geographischen Zwangslage heraus notwendige Verbindung Karpato-Rutheniens mit Ungarn **nicht** den Charakter einer **Aufhebung dieser Prinzipien** bekommt. Es ist bestimmt keine leichte Aufgabe, die sich Polen gestellt hat, in dem Durcheinander der Verdächtigungen und Insinuationen dieser Tage den Nachbarn Ungarns klarzumachen, daß nur **dies** der Sinn der Forderung nach einer Volksabstimmung in Ruthenien sei. Das immer noch nicht überwundene Mißtrauen der rumänischen Öffentlichkeit zeigt das.

Es ist klar, daß Polen auch dem **Deutschen Reich** gegenüber ein Interesse der Klarstellung seiner Beweggründe haben muß, wenn die Dinge so liegen. Der Besuch des Botschafters Lipski beim Führer in Berchtesgaden erscheint so völlig begründet, und es läge auch durchaus nicht außerhalb dieses Zusammenhanges, wenn es zu einer Begegnung Hitlers mit Minister Beck käme, wie das in ziemlich bestimmter Form dieser Tage verlautete. Es bedurfte auf der anderen Seite kaum der entschiedenen Erklärungen von polnischer wie von deutscher offizieller Seite, um alle Gedanken an irgendwelche grundsätzlichen Erörterungen des deutsch-polnischen Verhältnisses von der Hand zu weisen. Für solche grundsätzlichen Erörterungen liegt bei nüchterner Prüfung keinerlei Anlaß vor. Der Zehnjahrespakt ist knapp zur Hälfte abgelaufen, und in **Danzig** haben, wie das erst in der letzten Zeit wieder deutlich genug erklärt worden ist, beide Teile nichts zu wünschen.

Daß der Rechtsgrundsatz der nationalen Selbstbestimmung auf die Dauer auch im Nordosten nämlich im Memelgebiet nicht ohne Auswirkung bleiben kann, ist klar. Die Vorgänge in **Memel** lassen auch die Richtung erkennen, in der das geschehen wird und geschehen muß. All das Gerede aber von einer „kleinen Korridor-Lösung“, von geheimnisvollen Änderungen in Danzig, das zu auffällig mit den in Paris gegebenen Stichworten zusammenstimmt, fällt aus dem Rahmen ernstzunehmender außenpolitischer Vorgänge völlig heraus. Für die unveränderte Weiterführung und ständigen Verbesserung der nachbarlichen Beziehungen Polens zum Deutschen Reich ist das vor wenigen Tagen erst geschlossene, auf weite Sicht berechnete zusätzliche Wirtschafts-Abkommen Beweis genug.

Die Ergebnisse der polnischen Außenpolitik, die von Marschall Piłsudski und Oberst Beck ohne Rücksicht auf Popularität durchgesetzt worden ist, zerschlagen den ganzen künstlichen Bau der Gegenargumente der innerpolitischen Opposition. Die Beweisführung einer ganzen großen Gruppe „grundsätzlich oppositioneller“ Parteipolitiker ist dadurch zerschlagen worden, und das ist ihnen Anlaß genug, um **schwerstes Störungsfeuer** auf die nicht überall ganz unempfindlichen Stellungen der eigenen Außenpolitik zu legen, ohne zu bedenken, wem sie damit dienen.

Wahlaufruf an die deutschen Wähler.

DPD. Die **Vertreter der deutschen Volksgruppe** in Polen haben beschlossen, den folgenden **Wahlaufruf an die deutschen Wähler** zu richten:

Deutsche Volksgenossen!

Am kommenden Sonntag finden die Wahlen zum Sejm statt.

Das Deutschtum in Polen kann dieser Frage, die für das Schicksal unserer Heimat von außerordentlicher Bedeutung ist, nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die bestehende Wahlordnung hat uns Deutschen die Aufstellung eigener Kandidaten zwar unmöglich gemacht, wir werden von unserem Wahlrecht aber trotzdem Gebrauch machen.

Die Sprecher der deutschen Volksgruppe haben unsere Regierung, insbesondere aber Herrn Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski in einer Denkschrift ersucht, die bestehenden Schwierigkeiten, die unser Deutschtum in der Behauptung und Entwicklung unseres Lebensrechts in unserer Heimat behindern, im Sinne der Erklärung unserer Regierung vom 5. November 1937 zu beseitigen. Die Regierung hat uns eine wohlwollende Prüfung dieser Fragen zugesagt.

Die unterzeichneten Sprecher und Vertreter der gesamten deutschen Volksgruppe in Polen fordern deshalb alle deutschen Volksgenossen auf, den Regierungskandidaten bei der kommenden Wahl ihre Stimme zu geben.

Wir wollen damit beweisen, daß die polnischen Bürger deutscher Nationalität die Regierung bei der geplanten Neuordnung der inneren Verhältnisse unseres Staates unterstützen werden in der Erwartung, daß damit eine endgültige Neuordnung der Lebensrechte unserer deutschen Volksgruppe von der Regierung im Einvernehmen mit uns getroffen wird.

Ervin Hasbach, Vorsitzender des Rates der Deutschen — **Rudolf Wiesner,** Landesleiter der JDP
Ernst Günter Fenner-Mogilno, Ludwig Wolff-Lodz, Herbert Gorgon-Lemberg, Dr. Hans Kohnert-Bromberg, Dr. Otto Ulitz-Kattowitz, Heinrich Weiß-Jarotschin.

Keine geheimen Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau.

Außenminister Beck korrigiert außenpolitische Gerüchte.

Einem **Vertreter des Hearst-Konzerns** gegenüber hat der polnische Außenminister Beck eine Unterredung gewährt, in welcher er zu Fragen der polnischen Außenpolitik Stellung nahm.

„Europa“, so sagte Minister Beck u. a., „hat es satt, sich ins Bett zu legen mit dem Gewehr unter dem Kissen. In der letzten Zeit haben wir große **Erschütterungen** erlebt, deren Folgen noch nicht abgeschlossen sind. Die Probleme in unserem Süden sind noch nicht gelöst, sie werden ernstlich erwogen, denn man muß sich darüber klar sein, daß es dort **zwei verschiedene Phasen der Diplomatie** gegeben hat. Es liegt ein gewisser Vorteil darin, sogar an einem schlechten territorialen Status quo festzuhalten, denn die Stetigkeit der politischen Landkarte hat ihren Wert. Verständlich sind daher die Bemühungen, sie nicht gar zu leicht zu ändern. **Aber wenn es schon einmal dazu gekommen ist, daß infolge großer Ereignisse in einem gewissen Gebiet der Status quo verletzt wurde, so ist es sicherer dieses Problem möglichst gründlich zu erschöpfen, um nicht wiederum ein Provisorium zu schaffen, das einen neuen Konflikt heraufbeschwören könnte. Daher stammt das Interesse unserer Diplomatie an den Donauproblemen, wiewohl die Frage der Regelung der direkten polnischen Interessen sich auf dem Wege direkter Verhandlungen dem Ende nähert.**“

Auf den Hinweis, daß Becks Politik **nicht immer** von Westmächten **recht verstanden** worden sei, erklärte der Minister u. a. er sei sich wohl darüber im Klaren. Als er den Pakt mit Moskau unterzeichnete, habe man ihm den „**Verrat der westlichen Zivilisation**“ vorgeworfen. Indessen hätten die gleichen Mächte einige Jahre darauf selbst ein **Ostlocarno mit Beteiligung Moskaus** gefordert. **Bei der Unterzeichnung des Nichtangriffsvertrages mit Deutschland habe man behauptet, daß durch die polnisch-deutschen Beziehungen die Sicherheit einiger Staaten in Europa in Gefahr geraten sei. Heute, fuhr der Minister fort, geben sich die Mächte darüber Rechenschaft,**

daß ein dauernder Frieden in Europa nur bei vollständiger Verständigung mit Deutschland erzielt werden könne.

Zur Frage, ob das **Bündnis mit Frankreich** weiterhin wirksam sei, erklärte Minister Beck: „Das polnisch-französische Bündnis vom Jahre 1921 war stets ein **zweiseitiger**, rein defensiver Akt. Auf diese Weise bildete er keine Schwierigkeiten für andere Friedensinitiativen in Europa und da das Bündnis keine Bindung an das französisch-tschechische Bündnis oder an irgend ein anderes französisches Bündnis in Osteuropa hatte,

so blieb die polnisch-französische Allianz von den letzten Veränderungen völlig unberührt“.

Zu den Gerüchten über geheime deutsch-polnische Verhandlungen, die angeblich die Abtretung Danzigs an das Reich und die Schaffung eines neutralen Korridors sowie das Durchgangsrecht durch das polnische Pommerellen zwecks Schaffung einer direkten Verbindung zwischen Deutschland und Ostpreußen betreffen, erklärte der Minister, daß in diesen Fragen keinerlei Verhandlungen stattfänden. Die Beziehungen zu Danzig seien zufriedenstellend. Schließlich sei die Mehrheit der Bevölkerung der Freien Stadt deutsch und könne im Rahmen des Statuts der Freien Stadt ihrem Charakter vollen Ausdruck geben.

Zu der Frage der **ungarischen Forderungen** erklärte Oberst Beck, daß Polen die Wünsche Ungarns, die auf eine Besetzung Karpato-Rutheniens hinauslaufen, unterstütze, weil dies einen **Beitrag zu einem dauerhaften Frieden** darstellen würde. Der Minister gab weiter der Ansicht Ausdruck, daß im Falle einer Volksabstimmung die Bevölkerung Karpato-Rutheniens sich für eine Angliederung an Ungarn erklären würde. Die Tschechoslowakei habe sich bereits damit einverstanden erklärt, einen großen Teil der Bahnlinie an Ungarn abzutreten. Wenn dies geschehen würde, so wäre Karpato-Ruthenien wirtschaftlich vollkommen **isoliert**. Aus diesem Grunde sei vom Gesichtspunkt des allgemeinen Gleichgewichts aus ein **Anschluß des Gebiets an Ungarn erwünscht**.

Die Gerüchte über

ein angeblich geheimes deutsch-polnisches Abkommen zum Zweck der Aufteilung Litauens

bezeichnete der Minister als geradezu **lächerlich**. Er sei sicher, daß sich Litauen über die freundschaftliche Haltung Polens klar sei. Polen hege Litauen gegenüber keine Feindschaft, sondern strebe vielmehr mit Kowno ein freundschaftliches **Verhältnis** auf der Grundlage eines beiderseitigen guten Willens an.

Kwiatkowski gegen die Geheimbünde, Logen und Totalismus.

In der Repräsentationshalle der Posener Messe in Posen hat am Sonntag eine Vorwahlversammlung des Lagers der Nationalen Einigung stattgefunden, auf welcher der stellvertretende Ministerpräsident Ingenieur **Kwiatkowski** eine längere Rede hielt. Auch diese Rede — zwei hat Kwiatkowski bereits in Kattowitz gehalten — gipfelte in der Idee, eine **Einigung im polnischen Volke** herbeizuführen.

Unter den bestehenden Bedingungen der inneren Zwietracht, so sagte der Redner u. a., hat man das Höchstmaß der wirtschaftlichen Ergebnisse erreicht. Ohne eine Stütze in den Massen kann von einem wirtschaftlichen Aufstieg nicht

die Rede sein. Die internationale Lage erfordert die Wachsamkeit eines starken geeinten solidarischen Polens. **Drei politische Gruppen und zwar das Lager der Nationalen Einigung, die Volkspartei und die jüngere nationale Gruppierung müßten zu einer Verständigung zur Zusammenarbeit und zur nationalen Eintracht gelangen. Die Einigung müßte im Rahmen einer organisierten Demokratie erfolgen.**

Den anderen polnischen Gruppierungen nach links und rechts ist die Verantwortung dafür zu überlassen, was sie in eigensüchtigen Bemühungen zu erarbeiten oder endgültig zu vernichten vermochten. **Schließlich sagte der Redner den Geheimbünden, den Logen und den totalen Tendenzen den Kampf an.** Die Volksgemeinschaft müsse mit Recht Taten erwarten und fordern, daß endlich die Zeit kommt, in der man die Pflichten gegenüber dem Staat und dem Volk untereinander verteilt.

Frankreich wünscht die Annäherung an Deutschland.

Die Rede Bonnets.

In seiner Rede auf dem radikalsozialen Parteikongreß hat Außenminister Bonnet am Sonnabend den Wunsch ausgesprochen, das Münchener Abkommen möge eine Zeit des gegenseitigen Vertrauens einleiten.

„Wir wünschen", so führte er unter stärkstem Beifall der Kongreßteilnehmer wörtlich aus, „**daß zwischen Deutschland und Frankreich eine aufrichtige Zusammenarbeit entsteht und die Konfliktfurcht ein Ende nimmt, die andernfalls in Kürze alle jene Fortschritte wieder zunichte machen würde, die jetzt in Deutschland wie in Frankreich um den Preis solcher Opfer erzielt worden sind.**" Mit großer Genugtuung stellte Bonnet die **Aufnahme normaler Beziehungen zu Italien** fest, die bald zu einer Wiederherstellung der traditionellen Freundschaft zwischen den beiden Ländern führen möge. Die Beendigung des Spanien-Krieges erhoffe Frankreich durch ein allgemeines europäisches Abkommen.

Weiter erklärte Minister Bonnet, daß Frankreich dem Völkerbund die Treue bewahren werde. Es wäre jedoch vergeblich zu leugnen, daß Genf eine schwere Krisis durchmache. Der Hauptpfeiler der französischen Außenpolitik müsse das französisch-englische Bündnis sein. Die anderen Freundschaften müßten ständig entwickelt und gestärkt werden.

Nachdem der Redner die besonderen Freundschaften betont hatte, die Frankreich mit der Sowjetunion, Polen, Rumänien, Jugoslawien und Belgien unterhalte, schloß er seine Rede mit der Hoffnung, daß das Münchener Abkommen ein Vorspiel für die Bemühungen an der Organisierung des europäischen Friedens sein könne und müsse.

Einen gewissen Mißklang brachte Herriot in diese Kundgebung zur europäischen Verständigung, als er sich dem Wunsche auf ein gutes Verhältnis Frankreichs zu Deutschland zwar anschloß, jedoch unter deutlichem Hinweis auf die Sowjetunion hinzusetzte, daß er sich allerdings auch weigern müsse, „sich gegenüber einem 160-Millionen-Volke einer politischen Praxis des Stacheldrahts anzuschließen".

In der Entschließung, mit welcher der Kongreß am Sonnabend abend auseinanderging, heißt es, daß der Kongreß dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister Bonnet zu der „Einsicht, dem Mute und der Tatkraft beglückwünsche, die sie im Laufe der kritischen Septemberwochen gezeigt hätten". Er spricht die Hoffnung aus, daß bessere Beziehungen zwischen den vier Mächten bald den Zusammentritt einer internationalen Konferenz ermöglichen, in der die Mittel geprüft werden könnten, mit denen der wirtschaftlichen Krise der Welt gesteuert werden könne.

In der Entschließung zur Kolonialfrage heißt es, daß sich der Kongreß gegen die Kolonialforderungen fremder Staaten ausspreche. Er wolle Verhandlungen in der Kolonialfrage ausschließlich auf das Studium einer „gerechten Verteilung der Rohstoffe" beschränkt sehen. Die Regierung wird ferner aufgefordert, die Instandsetzung der Kolonialrüstung, die Organisierung der Aushebungen der Eingeborenen und die Ausdehnung der See- und Luftstützpunkte in Übersee aktiv zu betreiben.

Schreckensbilanz von Marseille.

**Zahl der Toten auf etwa 60 geschätzt.
Sachschaden von 30 Millionen Frank.**

DNB meldet aus Paris:

Das riesige Schadenfeuer in Marseille, dem drei große Häuserblocks des belebtesten Teiles der Stadt zum Opfer fielen, war am Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr so gut wie gelöscht. Nur hier und da stiegen aus den übersehbaren Trümmerhaufen noch schwarze Rauchschwaden empor. Immer noch schütteten die Feuerwehren aus unzähligen Rohren gewaltige Wassermassen auf die Trümmerstätten, die das Bild der Innenstadt von Marseille völlig verändert haben.

Nach wie vor herrschen besorgte Befürchtungen über die vermutliche Zahl der Todesopfer. Am Sonnabend um 11 Uhr belief sich die Zahl der Vermißten bereits auf 57.

Der Sachschaden ist gewaltig. Er übersteigt alle bisherigen Schätzungen und wird von dem „Paris Midi" bereits auf 30 Millionen Frank beziffert.

Die Aufräumungsarbeiten werden zweifellos längere Zeit in Anspruch nehmen. In dem ganzen, von dem Feuer heimgesuchten Stadtteil ist der Straßenverkehr völlig eingestellt worden. Verschiedene Straßenbahnlinien mußten für einige Tage aus dem Verkehr gezogen werden. Die Aufräumungsarbeiten gestalten sich besonders deshalb sehr schwierig, weil immer neue Häuserwände einzustürzen drohen. Während des Brandes selbst ist ein großer Schweröltank explodiert. Die Flüssigkeit ergoß sich über den ganzen Trümmerhaufen des ehemaligen Warenhauses, so daß an den verschiedensten Stellen plötzlich immer wieder kleine Flammen hervorbrechen.

Die wahren Ursachen des Feuers sind nach wie vor unbekannt. Mit Sicherheit weiß man nur, daß der Brand im ersten Stockwerk des Warenhauses an einer Stelle ausgebrochen ist, an der gerade verschiedene Umbauarbeiten durchgeführt wurden.

Besonderes Aufsehen hat es erregt, daß schon kurz nach Ausbruch des Feuers die ganze fragwürdige Unterwelt von Marseille in der Nähe des Brandherdes umherstrich und wahre Plünderungsaktionen vorgenommen hatte. Geldschränke wurden erbrochen, in den Hotels wurden die Gepäckstücke der Reisenden gestohlen. In den Kaffeehäusern wurde eingebrochen und zur nächtlichen Stunde sah man aus den verschiedenen Restaurants manche Gestalten mit großen Schinken und Würsten unter dem Arm herauskommen. In zahlreichen Privatwohnungen in der Nähe des Brandherdes erschienen diese Gesellen und erklärten, sie hätten aus Sicherheitsgründen von der Polizeipräfektur den Auftrag erhalten, die Wohnungen zu räumen. Mancher Mieter mußte voller Entsetzen sehen, wie all sein wertvoller Besitz auf die Straße getragen und auf Pferde- oder Lastkraftwagen gepackt wurde, die alsbald wohl für immer das Weite suchten.

Die Präfektur des Departements Bouches du Rhones in Marseille dementierte zunächst alle Gerüchte, wonach der Präfekt wegen Unzulänglichkeit der Feuerwehreinrichtungen seines Postens enthoben worden sei.

Inzwischen ist aber bekannt geworden, daß Innenminister Sarraut im Namen der Regierung und im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten den Präfekten seines Postens enthoben hat.

An die Familien, deren Angehörige den Flammen zum Opfer gefallen waren, wurde am Sonnabend vormittag eine erste Nothilfe in Höhe von 100 000 Frank verteilt.

75 Tote und Verletzte?

Bei den Aufräumungsarbeiten in Marseilles werden unter den Trümmern immer mehr, meist völlig verkohlte Leichen gefunden. Nach den letzten Berichten der Zeitungen hat sich die Zahl der Vermißten und Toten bereits auf 75 erhöht.

Die Aufräumungsarbeiten wurden am Sonntag unter Hinzuziehung von Senegalschützen weiter fortgeführt. Die Trümmer sind bereits so weit fortgeschafft worden, daß die Arbeiter den zum Kellergeschoß führenden Treppeneingang erreichen konnten. Die Keller des niedergebrannten Kaufhauses sind jedoch durch die Löscharbeiten bis oben mit Wasser angefüllt, so daß sie jetzt erst ausgepumpt werden müssen, ehe man die Suche nach weiteren Opfern der Katastrophe aufnehmen kann. Man vermutet, daß sich eine ganze Anzahl von Angestellten während des Brandes in die Kellerräume geflüchtet hat und dort ums Leben gekommen ist.

Untersuchungsrichter beginnt die Vernehmungen.

Wie der „Temps" meldet, hat der Untersuchungsrichter am Sonntag vormittag mit der Vernehmung der Augenzeugen begonnen, um die Ursache des Brandunglücks aufzuklären. Soweit bisher feststeht, soll das Feuer in der Abteilung für Kinderkleidung des Kaufhauses „Nouvelles Galeries" ausgebrochen sein, das im ersten Stock des Kaufhauses lag, und zwar sollen die Flammen von einem Dekorationsgerüst ausgegangen sein, bei dem vier Arbeiter beschäftigt waren. Diese vier Arbeiter werden vermißt und sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Am Sonntag vormittag erschien auf einer Polizeiwache in Marseilles ein Mann und erklärte, er sei der Urheber des Brandes. Er wurde, obwohl er anscheinend nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist, bis zur endgültigen Klarstellung festgenommen.

Prag beantragte Schiedsverfahren.

Die Gefahren eines offenen Krieges vermieden.

Aus Prag wird gemeldet:

Wie hier offiziell bekanntgegeben wird, hat sich die Tschechoslowakische Regierung an die Reichsregierung und die Italienische Regierung mit dem formellen Ersuchen gewandt, im tschechisch-ungarischen Grenzstreit die Schiedsrichterrolle anzunehmen.

Wie hier weiter erklärt wird, hat sich die Ungarische Regierung mit dem gleichen Ersuchen an die beiden Großmächte gewandt, nachdem sie am Sonnabend in einer neuen Note an Prag ihr Einverständnis mit einem Schiedsverfahren zum Ausdruck gebracht hatte.

Die Reichsregierung und die Italienische Regierung werden ersucht, die neue Grenzlinie zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei sowie die territoriale Änderung zwischen Ungarn auf der einen Seite und der Slowakei und der Karpato-Ukraine auf der anderen Seite zu bestimmen.

In Prager politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß durch die gemeinsame Einladung an Deutschland und Italien die Gefahr eines offenen Konflikts vermieden wurde.

Der Notenwechsel abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung stellt die Budapester Presse fest, **die Tschechen hätten jetzt eingesehen, daß die Rgelung der ungarisch-tschechoslowakischen Grenzfragen keinen Aufschub mehr dulde.**

Mit der Zustimmung der Ungarischen Regierung zu der in der letzten Prager Note vom Freitag abend vorgeschlagenen sofortigen Anrufung der beiden interessierten Großmächte Deutschland und Italien scheine der diplomatische Notenwechsel zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei abgeschlossen zu sein und die beiden Regierungen erwarteten nunmehr die Antworten Berlins und Roms bezüglich des Zusammentritts des Schiedsgerichts und seiner Verhandlungsmodalitäten.

Die gesamte ungarische Presse hebt mit großer Genugtuung hervor, daß die Angelegenheit der Rückgliederung des ungarischen Oberlandes nunmehr in ihr entscheidendes Stadium eingetreten sei, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Schiedsrichter mit der größten Beschleunigung ihre Entschlüsse fassen werden, die dann mit derselben Beschleunigung durchgeführt werden würden. Wie die Blätter melden, sind bereits auch die technischen Vorbereitungen für die Überleitung der rückzugliedernden Gebiete im Gange. Die Besprechungen des ungarischen Militârattachés in Prag, Oberstleutnant Solymossy, mit den tschechoslowakischen Militärbehörden dürften, wie die Blätter hoffen, auch die Arbeit des Schiedsgerichtes erleichtern und beschleunigen.

Der Schiedsspruch wird die definitive Regelung bringen

DNB meldet aus Berlin:

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat anläßlich seines Besuches in Rom mit dem italienischen Außenminister Grafen Ciano auch die Frage eines Schiedsspruches im ungarisch-tschechoslowakischen Streitfall besprochen und die Italienische Regierung bereits dahin informiert, daß Deutschland den Grundsatz einer solchen schiedsgerichtlichen Regelung zustimme.

Nachdem sich die Tschechoslowakische und die Ungarische Regierung bereit erklärt haben, den Schiedsspruch als definitive Regelung vorbehaltlos anzunehmen und ihn unverzüglich durchzuführen, haben sich die Deutsche und die Italienische Regierung nunmehr entschlossen, den Schiedsspruch zu fällen.

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbbentrop und Außenminister Graf Ciano werden deshalb am 2. November in Wien zusammentreffen. Der ungarische und der tschechoslowakische Außenminister sind für den gleichen Tag nach Wien eingeladen worden.

*

Preßburg, 31. Oktober (DNB.) Heute trafen in Preßburg die ungarischen und tschechoslowakischen Militärsachverständigen zusammen, um die Modalitäten der Räumung der wahrscheinlich an Ungarn fallenden Grenzgebiete zu besprechen.

Die Ausweisungen werden eingestellt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur hat am Sonnabend abend folgende amtliche Mitteilung verbreitet:

Im Zuge eines Meinungsaustausches zwischen der Polnischen und Deutschen Regierung beginnen in der kommenden Woche Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über die Gesamtheit der Frage der polnischen Staatsbürger jüdischer Nationalität, die in Deutschland wohnhaft sind. Gegenstand der Besprechungen wird auch die Frage der Rückkehr der in der letzten Zeit aus Deutschland ausgewiesenen polnischen Staatsbürger nach dorthin sein.

Infolgedessen ist die weitere Ausweisung polnischer Staatsbürger jüdischer Nationalität eingestellt worden. Die bereits an der Grenze eingetroffenen Transporte wurden zurückgenommen.

Die Polnische Regierung hat ihrerseits die begonnene Ausweisungsaktion deutscher Staatsbürger aus Polen eingestellt.

Reichsaußenminister von Ribbentrop wieder in München.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf Sonntag vormittag 11.41 Uhr in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten Freihern von Doernberg, des Gesandten Schmidt, des Leiters des persönlichen Stabes, Legationsrat Hewel, und den Herren des persönlichen Stabes mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Rom in München ein. Zu seinem Empfang war der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, auf dem Bahnhof in München erschienen.

Volle Bestätigung der Zusammenarbeit.

Rom, 31. Oktober. (DNB) Die Unterredungen, die Reichsaußenminister von Ribbentrop mit dem Duce und dem italienischen Außenminister Grafen Ciano hatte, werden von der römischen Sonntagspresse unter dem Gesichtswinkel der vollkommenen Übereinstimmung der Anschauungen über alle aktuellen Fragen besprochen. Die Neugier gewisser politischer Kreise des Auslandes so schreibt „Giornale d' Italia nach „konkreten Ergebnissen" könne allerdings nur sehr summarisch beantwortet werden, da das politische Panorama noch vielzuviel dunkle Punkte aufweise, als daß eine weitgehende Veröffentlichung der gemeinsamen Absichten der Regierungen von Berlin und Rom am Platze sein könnte

Die Besprechungen in Rom bezogen sich auf alle offenen Fragen Europas und der Welt, die die beiden Mächte berühren, und es hat für alle diese Probleme sich leicht die Übereinstimmung der Auffassungen und des eventuell erforderlichen Vorgehens ergeben. Wenn man sich da und dort darüberwundern wolle, daß in so kurzer Zeit so viele Fragen durchgesprochen werden konnten, so werde dabei übersehen, daß es sich in Rom nicht darum handelte, „die Grundlage zu erörtern und die Stellungen Italiens und Deutschlands auf dem Wege des Aushandelns einander näherzubringen, sondern darum, die bereits vorhandenen solidarischen Stellungen von Rom und Berlin dem neuesten Stand der internationalen Lage anzupassen.

Übergehend zu dem Problem der neuen ungarisch-tschechoslowakischen Grenzen, „das entgegen einer vielverbreiteten Ansicht weder die einzige in Rom erörterte Frage war, noch irgendetwas von jenen Meinungsverschiedenheiten ergeben hat, die man im Ausland mit fieberhafter Ungeduld erwartet, führt das Blatt weiter aus, diese Frage sei allerdings von unmittelbarer und konkreter Aktualität und sei schon deshalb einer Prüfung unterzogen worden, weil sie zu dem allgemeinen Problem der Neuordnung des Donauraumes gehöre.

Die Auffassungen von Rom und Berlin seien in dieser Frage unter drei wesentlichen Punkten miteinander in Einklang: „**Notwendigkeit einer möglichst raschen Lösung dieser Streitfrage zwischen Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei und zwar im Interesse der Tschechoslowakei wie auch in dem der Befriedung des Donauraumes; größte Sympathie und aktive Solidarität mit den legitimen Interessen Ungarns; freundschaftliche Einstellung zu den bemerkenswerten Anstrengungen der gegenwärtigen tschechoslowakischen Regierung für den Aufbau eines neuen Regimes.**

Wettervoraussage:

Meist trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trockenes Wetter bei zeitweise aufreißender Bewölkung an. Temperaturen am Tage mild, nachts noch frostfrei.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Oktober 1938.

Krakau — 2,69 (— 2,81), Zawichost + 1.54 (+ 1,62), Warschau + 1,18 (+ 1,06), Plock + 0,70 (+ 0,55), Thorn + 0.61 (+ 0,46) Fordon + 0,53 (+ 0,43), Culm + 0,46 (+ 0,38), Graudenz + 0,63 (+ 0,57 Kurzebrack + 0,66 (+ 0,64), Piecke — 0,13 (— 0,17 Dirschau — 0,19 (— 0,21), Einlage + 2,34 (+ 2,36). Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Karpato-Ruthenien gegen die neue Regierung.

Die karpato-ruthenische Bevölkerung ist, so stellt es wenigstens die polnische Presse in ihren Berichten aus Uzhorod dar, darüber erbittert und empört, daß ihr Prag die Regierung des Geistlichen Woloschin aufgezwungen hat. Es herrscht dort die allgemeine Überzeugung, daß diese Regierung auf die Unterstützung der breiten Massen der Bevölkerung nicht rechnen kann und bald gezwungen sein werde, zurückzutreten. Die Bevölkerung bleibe angeblich ihrem populärsten Führer, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Brody treu. Auf die Nachricht von seiner Amtsenthebung veranstalteten die Bewohner von Uzhorod, Munkasc und Berehow stürmische Kundgebungen, wobei der „einzige Führer der Karpato-Ruthenen — Brody" gefeiert wurde. Während der Kundgebung in Uzhorod wurden, so betont die polnische Presse, vor dem Landratsamt Attrappen des General Sirovy sowie der Mitglieder der Karpato-Ruthenischen Regierung Baczynski und Rewaj aufgestellt, die dann verbrannt wurden. Schließlich trieb Militär die Demonstranten mit Gewehrkolben auseinander. In Uzhorod sei man der Überzeugung, daß sowohl der ehemalige Ministerpräsident Brody als auch der ehemalige Minister Fencik auf die weitere politische Tätigkeit nicht verzichten werden, da sie sich mit dem Gedanken nicht abfinden können, daß die riesige Mehrheit der karpato-ruthenischen Bevölkerung von einer Regierung regiert werden sollte, die sich aus einigen „nichts repräsentierenden Ankömmlingen aus dem Auslande" zusammensetzt. Man rechnet daher ernstlich mit Unruhen, ja sogar mit einem regelrechten Aufstand gegen die Regierung. Der neue Ministerpräsident hat unverzüglich die Verfügung seines Vorgängers über die Dienstentlassung der tschechischen Gendarmen auf dem Gebiet Karpato-Ruthenicns zurückgezogen. Pfarrer Woloschin hat den Kommandeur der tchechischen Truppen für Karpato-Ruthenien aufgesucht und ihn seiner Loyalität versichert. Er versprach gleichzeitig, daß die augenblicklich in der Bildung begriffenen karpato-ruthenischen Militärabteilungen mit der tschechichen Armee in der Niederschlagung des Aufstandes der Ungarn eng zusammenarbeiten werden.

Wie sich aus der Warschauer Presse feststellen läßt, begegnet hier die Aufstellung von karpato-ukrainischen Schützenabteilungen, die, wie es heißt, nach dem in Rotterdam ermordeten Ukrainer-Führer Konowales genannt werden, besonderem Interesse. Die karpato-ukrainichen Schützenabteilungen, mit deren Aufstellung der neuernannte karpato-ukrainische Ministerpräsident Woloschin begonnen hat, halten dadurch, daß sie den Namen des Obersten Konowoles führen, die Erinnerung an eine der vielen heimtückischen Verbrechen aus der Mordserie der Sowjet-GPU wach.

Gärung unter der ungarischen Jugend.

Aus Budapest meldet die polnische Presse: Unter der ungarischen Jugend herrscht Empörung gegen die Regierung, weil sie die Verdrehungspolitik Prags dulde. In zahlreichen Protesten und Beschlüssen fordert die Jugend den Beginn der bewaffneten Aktion. Am Freitag abend drang auf das Gebiet Karpato-Rutheniens eine Abteilung mit Gewehren und Revolvern bewaffneter junger Ungarn ein, um sich mit den karpato-ruthenischen Aufständischen zu vereinigen. In den Quartieren der Führer der ungarischen Grenzabteilungen spielen sich dramatische Szenen ab. Flüchtlinge aus Karpato-Ruthenien, so behauptet die polnische Presse, flehen auf Knien die Kommandeure an, den Truppen den Befehl zum Marsch auf Karpato-Ruthenien zu erteilen und dem unerhörten Terror der tschechischen Gendarmerie ein Ziel zu sezen.

In der Nacht zum Sonnabend wurde in allen Städten und Dörfern Karpato-Rutheniens ein Manifest der Aufständischen veröffentlicht, in dem zum Kampf mit den Tschechen aufgefordert wird. Den neuen Ministerpräsidenten Karpato-Rutheniens Woloschin nennt das Manifest einen „von den Tschechen bestochenen Verräter". Nachdem die Aufständischen das Munitionslager in Nagyparkany in die Luft gesprengt hatten, zerstörten sie in der Nacht zum Sonnabend in einer Reihe von Ortschaften die Telefonleitungen, die Uzhorod mit Prag verbinden. Der Versuch, das Elektrizitätswerk in Uzhorod in die Luft zu sprengen, wurde durch die Gendarmerie vereitelt.

Brodys Verhaftung wird bestätigt.

Die Nachricht von der Verhaftung des ehemaligen Ministerpräsidenten der Regierung Karpato-Rutheniens Brody bestätigt sich, wenngleich nicht festgestellt werden kann, in welches Gefängnis er geschafft wurde. Das ständige parlamentarische Komitee hat die Abgeordneten-Immunität Brodys aufgehoben und gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft bei dem unlängst für Karpato-Ruthenien gebildeten Kassationsgericht gegen ihn ein Verfahren auf Grund des Staatsschutzgesetzes eingeleitet. Man macht Brody den Vorwurf, daß er eine Volksabstimmung in Karpato-Ruthenien gefordert habe. In Prager politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß auch der Mitarbeiter des Ministerpräsidenten Brody, Minister Fencik, der ebenso wie Brody die größte Anhängerzahl unter der Bevölkerung Karpato-Rutheniens besitzt, durch Repressalien gezwungen werden wird, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Neuer Konflikt zwischen Tschechen und Slowaken.

In den Beziehungen zwischen Slowaken und Tschechen ist eine neue Spannung eingetreten. Der in Prag ausgearbeitete Entwurf einer neuen Verfassung hat in der Slowakei eine sehr heftige Kritik ausgelöst. In dem „Narodni Noviny" wird festgestellt, daß die Slowaken diesen Entwurf entschieden ablehnen, da er nicht die slowakischen Interessen und Forderungen berücksichtigt.

Der Entwurf sieht die Bildung einer Zentralregierung in Prag vor, die sich aus 21 Ministern, darunter 5 slowakischen zusammensetzen würde. Das gemeinsame zentrale Parlament würde aus 200 Abgeordneten bestehen, von denen 140 aus den tschechischen Ländern und 50 aus der Slowakei stammen sollen In der Tschechei würde ein Abgeordneter auf 46 000 und in der Slowakei auf 62 000 Einwohner entfallen Dieser Entwurf, so stellt das Blatt fest, zeugt davon, daß die unglückseligen Prager Bureaukraten nichts gelernt haben und weiter eine Taktik anwenden wollen, die dazu geführt hat, daß die Tschechei und Mähren ein Drittel ihrer Gebiete und der Bevölkerung verloren haben. Wenn die Tschechen nicht vollends den Tschechoslowakischen Staat vernichten wollen, sollten sie endlich die unaufrichtigen und gefährlichen Experimente aufgeben, die in ihren Folgen für den Staat so fatal waren.

Im Zusammenhang damit ist eine Unterredung charakteristisch, die Ministerpräsident Tiso einem Schweizer Blatt gewährt hat. Tiso erklärte, daß nach dem Kongreß in Sillein die Grundsätze der künftigen Verfassung festgelegt worden seien und fügte in drohendem Tone hinzu, daß, falls man den Slowaken eine Enttäuschung bereiten wollte, sich eine vollkommen neue Lage herausbilden würde.

Gleichzeitig bringt die „Slovenska Pravda" die Nachricht, daß die slowakischen Studenten, die an den tschechischen Universitäten studieren, im Zusammenhang mit der Änderung der Verhältnisse in der Slowakei zahlreichen Schikanen ausgesetzt sind. Die Tschechen zeigen ihnen auf jedem Schritt eine feindliche Haltung. An der Universität in Prag wollte man eine Zeitlang Slowaken überhaupt nicht aufnehmen. Diese Tatsache rief in slowakischen Kreisen eine große Entrüstung hervor.

Auflösung aller politischen Parteien in Karpato-Ruthenien.

Die neue Karpato-Ruthenische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch welche mit sofortiger Wirkung alle politischen Parteien und ihre Organisationen in Karpato-Ruthenien aufgelöst werden. Die Sicherheitsbehörden haben die Weisung erhalten, das ganze schriftliche Material sicherzustellen und die Geschäftsräume der Parteien zu versiegeln.

Rückgabe der Prager deutschen Kliniken.

Die Übergabe der deutschen Kliniken erfolgte am Sonnabend vormittag, nachdem bereits am 26. Oktober die unverzügliche Rückgabe der deutschen Kliniken an ihre rechtmäßigen Eigentümer in dem Zustand, in dem sie beschlagnahmt wurden, von der Prager Regierung angeordnet worden war.

Umbildung der tschechischen Diplomatie.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet aus Prag:

Der neue Außenminister Dr. Chvalkovsky hat sich entschlossen, eine gründliche Umbildung der tschechoslowakischen diplomatischen Vertretungen im Auslande durchzuführen. Kürzlich ist die Entscheidung gefallen, den bisherigen tschechischen Gesandten in London Jan Masaryk, den Sohn des verstorbenen Staatspräsidenten der Tschechoslowakischen Republik abzuberufen. Masaryk hat seinen bisherigen Vorgesetzten mitgeteilt, daß er zwar seine Abberufung zur Kenntnis nehme, sich jedoch mit der Rückkehr in die Zentrale nicht einverstanden erkläre und bitte, in den Ruhestand versetzt zu werden, da er beabsichtige, vorläufig in England zu bleiben. Später wolle er für eine gewisse Zeit nach Nordamerika reisen.

Von den Verschiebungen im Außenministerium wurde nicht allein der Chef der Informations-Abteilung, sondern auch eine Reihe von Pressebeamten bei den einzelnen tschechischen Auslandsvertretungen betroffen. U. a. wurden in die Zentrale abberufen: der Pressereferent bei der Tschechischen Gesandtschaft in London, Neffe des ehemaligen Staatspräsidenten, ein Gesandtschaftsbeamter aus Berlin und ein weiterer Beamter bei der Gesandtschaft in Belgrad. Man spricht auch von weiteren Abberufungen.

Eine Klage gegen Dr. Benesch.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" teilt aus Prag mit, daß der ehemalige Handelsminister Józef Matuszek im Senat einen Antrag eingebracht hat, in dem gefordert wird, den ehemaligen Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Dr. Benesch, zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen. Begründet wird der Antrag damit, Dr. Benesch habe die Erklärung des französischen Außenministers Bonnet verheimlicht, daß Frankreich und Großbritannien der Tschechoslowakei nicht zu Hilfe eilen würden. Ferner wird Dr. Benesch vorgeworfen, daß er in der Zeit, als Polen zur Normalisierung der Beziehungen mit der Tschechoslowakei bereit war, sich einer solchen Annäherung widersetzt hätte.

Minderheiten-Schicksal.

Aus Teschen verbreitet die Polnische Telegraphen-Agentur folgende Meldung:

Nach der Übernahme des Olsagebiets durch Polen kommen nunmehr verschiedene Dinge aus den früheren Jahren ans Tageslicht, die das Verhalten der damaligen tschechischen Behörden gegenüber den Polen im Olsagebiet darlegen. U. a. konnte man auf Grund der letztens durch die polnischen Behörden gefundenen Dokumente den tatsächlichen Grund zahlreicher Verhaftungen von Polen feststellen, die im Jahre 1936 in Trzyniec vorgenommen worden sind. Damals wurden in vielen tschechischen Schulen in der Gegend von Trzyniec systematisch die Scheiben eingeschlagen. Die Tschechen wiesen auf die Polen als Täter dieser Aktion hin. Im Ergebnis der Untersuchung verhaftete damals die tschechische Gendarmerie etwa 20 Polen, hauptsächlich Bergleute aus Trzyniec, trotzdem die Verdachtsmomente dafür sprachen, daß Tschechen die Täter waren. Diese Verdachtsmomente wurden einfach übergangen, und man setzte unschuldig Polen ins Gefängnis, wo sie über einen Monat lang sitzen mußten.

Jetzt hat man untrügliche Beweise dafür, daß das Einschlagen der Scheiben in den tschechischen Schulen eine Provokation von seiten der Tschechen selbst war. Mit Wissen der damaligen Behörden hat sich diese Provokation der Hüttenwärter Jan Feigel in Trzyniec zuschulden kommen lassen. Er war es, der die Scheiben eingeschlagen und dann die Schuld auf die Polen abgewälzt hat, die man dann aus der Arbeit entließ. Es ist zu bemerken, daß Feigel kurz vor dem Einmarsch der polnischen Truppen in Trzyniec nach der Tschechoslowakei flüchtete.

Schließung polnischer Schulen im Kreise Friedek.

Mährisch-Ostrau, 29. Oktober. (PAT.) Die tschechischen Behörden haben am Donnerstag die polnische Schule in Ostrau im Kreise Friedek geschlossen. Nach der Schließung der polnischen Schulen in Witkowice und Marianskie Góry ist dies bereits die dritte polnische Schule, die in den letzten Wochen liquidiert worden ist.

„Säuberungsaktion" in der Sowjetflotte.

Nach den in Riga aus Moskau eingegangenen Informationen führt Stalin augenblicklich eine große „Säuberungsaktion" in der Roten Flotte durch. In diesen Tagen befahl der Sowjetdiktator den im Volksmunde genannten „Roten Grafen" Ignatiew zu sich und besprach mit ihm die Aktion der Vereinigung der Sowjetflotte von unsicheren Elementen, die angeblich in Diensten der Volksfeinde stehen. Ignatiew nahm die Mission an und wurde zum Stellvertreter des Flottenkommissars ernannt. Unmittelbar nach der Übernahme seiner „blutigen Mission" ließ Ignatiew eine ganze Reihe von höheren Offizieren der Kriegsmarine verhaften. Eine identische Säuberungsaktion ließ Stalin in der Schwerindustrie durchführen. Mit dieser Aufgabe wurde der neuernannte Stellvertreter von Kaganowitsch, Jemeljanow betraut. Im Laufe der letzten Tage wurden über 100 Personen verhaftet, die in das Gefängnis der GPU. eingeliefert wurden.

Im Zusammenhang mit der Beförderung Ignatiews teilt die Moskauer Presse mit, daß er einer alten Grafenfamilie entstamme. Nach dem bolschewistischen Umsturz trat Ignatiew unverzüglich in die Rote Armee ein und hielt sich dann eine ganze Reihe von Jahren ständig in Paris auf, wo er eine sehr lebhafte Aktion zugunsten Moskaus betrieb. Er stand auch an der Spitze der Expositur der GPU. für Frankreich und hat sich letztens bei der Entführung des Generals Miller einen Namen gemacht. Denn nach Ansicht eingeweihter Kreise war es gerade Ignatiew gelungen, den General Skoblin zu bestechen, der dann General Miller in die Hände der Tschekisten auslieferte.

Marschall Blücher doch verhaftet.

Das geheimnisvolle Verschwinden des Oberkommandierenden der sowjetrussischen Fernostarmee Marschall Blücher, weckt auch weiterhin das Interesse breiter Kreise der sowjetrussischen Öffentlichkeit. Im Zusammenhange damit kommen interessante Einzelheiten über die letzten Tage des Aufenthalts des Marschalls Blücher in Moskau ans Tageslicht. Wie es sich herausstellt, wurde Marschall Blücher in den ersten Tagen des Oktober unter dem Vorwand einer wichtigen Beratung nach der sowjetrussischen Hauptstadt gerufen. Der Marschall, der eine Hinterlist von seiten der sowjetrussischen Sicherheitsorgane befürchtete, verzichtete darauf, in den Gastzimmern des Landesverteidigungskommissars Wohnung zu nehmen, wo er gewöhnlich abstieg. Er zog das Hotel Metropol vor.

Am 5. Oktober erschienen in dem Hotel zwei Offiziere der Spezialtruppen, in deren Begleitung Marschall Blücher das Hotel verließ, um nicht wieder zurückzukehren. Nach umlaufenden Gerüchten wurde er in eine Villa an der Peripherie Moskaus geschafft, die Eigentum des Innenkommissars ist. Er befindet sich dort jetzt unter ständiger Aufsicht bis zur Entscheidung seiner Angelegenheit durch das politische Bureau. Die Entscheidung der höchsten sowjetrussischen Faktoren in Sachen des Marschalls Blücher wird schon in der nächsten Zeit erwartet.

Noch ein Sowjetgeneral erschossen.

Wie die estnische Presse aus Moskau berichtet, ist dort einer der höheren Führer der sowjetrussischen Fernost-Armee, General der Kavallerie Sorgsep, ein Estländer, der in Estland eine zahlreiche Familie hat, erschossen worden. General Sorgsep diente während des Weltkrieges in demselben Regiment wie Budienny und in der Roten Armee nahm er als Kommandeur eines estnischen Regiments aktiv teil im Kriege gegen Estland. In den folgenden Jahren übte er die Funktionen des Garnisonkommandanten Moskaus aus. Nach der Erschießung Tuchatschewskis wurde er in die Blücherarmee versetzt.

Hoover rechnet mit den Kriegshetzern ab.

Der ehemalige Präsident Hoover gab auf der alljährlich von der „Herald Tribune" veranstalteten Diskussion am Mittwoch abend in Newyork einen außenpolitischen Überblick, der im krassen Gegensatz zu Ausführungen seines Nachfolgers stand, die kurz vorher auch durch Rundfunk über das ganze Land verbreitet worden waren.

Hoover nannte einleitend das Münchener Abkommen einen Beitrag zum Frieden und gab der Überzeugung Ausdruck, daß seitdem die Kriegsgefahr wesentlich gemildert worden sei. In diesem Zusammenhang hob der ehemalige Präsident hervor, daß es auch im Interesse der Erhaltung des demokratischen Systems liege, wenn sich die Vereinigten Staaten von jedem europäischen Konflikt fern hielten. Das gelte auch für den Fall eines Krieges zwischen den liberalen und den totalitären Staaten. Die Erfahrung habe gezeigt, daß eine amerikanische Intervention in Europa nutzlos sei. Ein weiterer Grund für die strikte Neutralität der Vereinigten Staaten sei ferner die Tatsache, daß sie in einem ideologischem Kriege auf die Seite Moskaus gezogen würden. Schließlich könne niemand von Amerika verlangen, daß es die Interessen des britischen Commonwealth verteidige.

Hoover nahm dann in nicht mißzuverstehender Weise zu der von interessierter Seite betriebenen Kriegs- und Greuelhetze Stellung, wonach die totalitären Staaten den amerikanischen Erdteil bedrohten, und befürwortete eine Verständigung „auch mit den anderen Ideologien".

Die in letzter Zeit so oft von gewisser Seite zitierte angebliche territoriale Bedrohung der amerikanischen Länder durch die autoritären Staaten bezeichnete Hoover als höchst unwahrscheinlich. Schließlich trat Hoover für eine größere Weitsicht in weltwirtschaftlichen Dingen ein und schlug die Wiederaufnahme der von den Vereinigten Staaten im Jahre 1933 aufgegebenen Pläne von Weltwirtschaftskonferenzen vor.

---

15 Jahre kemalistische Türkei.

Am Freitag begannen die dreitägigen Feierlichkeiten anläßlich der 15. Wiederkehr der Ausrufung der kemalistischen Republik. Alle Städte der Türkei sind in ein Lichtermeer getaucht. Überall finden große Paraden der Wehrmacht statt, sowie sportliche Veranstaltungen der Jugend beiderlei Geschlechtes. Zahlreiche öffentliche Gebäude und Unternehmungen werden in diesen Tagen ihrer Bestimmung übergeben. Der Staatsakt vollzieht sich in Ankara, wohin sich die gesamte Regierung und alle Abgeordneten begeben haben. Staatspräsident Atatürk, der Begründer dieser Republik, ist durch seine Krankheit in Istanbul festgehalten, doch richten sich auf ihn die Gefühle der Dankbarkeit des türkischen Volkes.

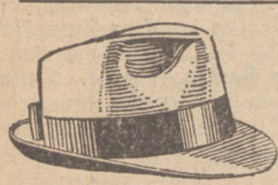
Radio-
apparate Telefunken, Elektrit, Philips.
Leichtmotorräder.
Hercules, Victoria u andere mit Ballonbereifung und Starter.
Große Auswahl an Fahrrädern. Billige Preise.
R. Puhl, Pruszcz Pom

Samtliche 6736
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt erstklassig und prompt aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

---

6 Paßbilder
innerhalb ein. Stunde
nur 1,50 zł 3316
Myszkowski, Gdańska 22.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 7352
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12



HÜTE,
Mützen, Uniformartikel 7403
H. Bunn i Syn
Bydgoszcz, Gdańska 32.

Großgrundbesitzer! 7209 **Achtung!**
Größere Posten prima Roterlenpflanzen:

3jähr.,	140—180 cm	groß,	pro 1000	Stck.	26 zł
2 „	100—140 „	„	„ 1000	„	24 „
2 „	60—100 „	„	„ 1000	„	20 „
2 „	40—60 „	„	„ 1000	„	16 „
1 „	Sämlinge, 10—20 cm		„ 1000	„	8 „

frei Verladestation ab Fritz Winter, Boruja Stara, pow. Wolsztyn, Tel. Nowy Tomyśl 112

Heute früh entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Emma Dretzke
geb. **Klebs**

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der Trauernden
Karl Dretzke.

Bydgoszcz, den 30. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause ul. Brzozowo 33 aus statt. 3338

W. KORZENIEWSKI, Spółka Akcyjna

Telefon 1898 **Grudziądz, Rynek 22/24** Telefon 1898

Wir erhielten eine größere Sendung neuester Modelle und empfehlen:



Herbstmäntel auf Watteline	von zł 29.—
Wintermäntel mit gutem Pelzwerk garniert	„ „ 42.—
Wintermäntel sehr elegant	„ „ 85.—
Wintermäntel Modelle . .	„ „ 145.—
Wollkleider	„ „ 30.—
Kleider in Seide und Wolle	„ „ 45.—
Abendkleider kopiert nach ausländischen Modellen . .	„ „ 60.—
Sweater und Pullover in Wolle u. geschmackv. Fassons	„ „ 4.50
Sweater und Pullover in besserer Ausführung . . .	„ „ 15.—
Pelzjacken in allen modernen Pelzarten, 3/4 u. 7/8 lang	„ „ 155.—

Mäntelchen, Pelzchen, Kleider, Anzüge für Mädchen und Knaben in großen Sortiments!

Damen-Pelze, neueste Modelle: Persianer, Breitschwanz, Bisam, Klauen, Seal, Ocelot, Kalbfell usw. . . . . schon von zł 175.—

7390

Große Auswahl in Innenfutter und Pelzfellen!

Bestsortiertes Geschäftshaus, welches zu niedrigsten festen Preisen die Waren verkauft.

Nach einem arbeitsreichen Leben, voll nimmermüder Sorge für uns, verschied heute um 14.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Tech

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ida Tech geb. Lemke

Bromberg, den 30. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. 11. 38, um 14 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofs aus statt. 3339

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen





Der amerikanische Dauerbrenner
Formschön
Billig im Gebrauch
J. Musolff Bydgoszcz Gdańska 7
T. z o. p.

Achtung Briefmarkensammler!
Unser Briefmarkengeschäft, früher Słowackiego 1, befindet sich
jetzt Pomorska 21, 1 Tr.
Wir suchen dauernd für unser Lager bessere und mittlere Sammlungen. 3333
Ankauf von Polen — Massenware
Irma Paulisch Briefmarken-Spezialgeschäft u. Buchverleih

Offene Stellen

Zum 1. Januar 1939 f. 1400 Morgen evangel., unverheirateter 7397
Beamter
unter Oberleitung gesucht. 5 Jahre Praxis, lückenlose, gute Zeugn. erforderlich.
Oehlrich, Mała Turza, p. i stacja Płośnica.

Für m. Kolonialwar.-, Eisen- u. Baumaterial.-Geschäft suche per sof.
einen jungen Mann oder Volontär.
Offerten unter **N 7305** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum sofortigen Antritt für Möbel und Bau
2 Tischlergesellen
bei Maschinenbetrieb in Dauerstellg. gesucht.
Emil Karau, 7371
Möbel- u. Bautischlerei
Łobżenica, pw. Wyrzysk

Suche per sofort
jungen Mann
aus der Eisenbranche, poln. u. dtsch. Sprache in Schrift u. Wort. Gehaltsanspr. bei fr. Stat.
Oskar Reiss, Chełmno, erbeten. 7473

Gutssekretärin
perf. Polnisch-Deutsch in Wort und Schrift, baldiger Antritt und
Gutsgärtnerin
für Obst-Gemüsebau zum 1. Januar gesucht, beide für großes Gut. Off. unt. **W 7360** an die Dtsch. Rundsch. erbeten.

Nach Deutschland
(Bremen)
Hausangestellte
mit Kenntnissen in Kochen und Hauswirtschaft für kleinen Stadthaushalt ges. Angebote mit Zeugnisabschriften an 7384
Frau Giese, Bolto
p. Radoszki,
pow. Brodnica

Gebildetes, kinderlieb.,
jung. Mädchen
das selbständig kocht und Nähkenntn. besitzt, für Gutshaushalt im Freistaat Danzig zum 15. 11. od. spät. gesucht. Bewerbung. m. Zeugnisabschr. od. persönliche Vorstellung bei
Frau Elise Bentzke,
Grudziądz, Rejtana 6.
7364

Zum 1. 12. evangel. 7389
Küchenmädchen
das auch Federvieh besorgen hilft, auf groß. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisse einsenden.
Fr. **Hildegard Röhrig, Morzeszczyn,**
p. Morzeszczyn, pow. Tczew.

Stellengesuche

Brennerei-Verwalter
in mittleren Jahren, einfach und tüchtig, **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellung. Da tüchtiger Landwirt u. Hofverwalter. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. erbittet **Joh. Przeworski,** (gorzelany) per Adr. **Mich. Rinas, Grudziądz,** Pl. 23. Stycznia Nr. 17
7396

Mühlenwerkführer
29 J. alt, sucht Stellung als alleiniger od. Verheirateter von sofort oder später. Gegend gleich. **W. Erdmann. Długa Goślina,** pow. Oborniki, Woj. Poznań

Bäckergeselle
25 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellg.
H. Henke, Nowierzek, poczta Wieszczyczyna, pow. Srem. 3383

Deutscher sucht Stelle
als Schmied od. Fabrikarbeiter.
Offerten unter **F 3324** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
led. Schweizer.
Bereś Wichorze, poczta Małe Czyste, pow. Chełmno 3326

Landwirtst., 26 J. alt, welche einen Schneider- u. Haushaltungskursus mitgemacht, sucht zum 15. 11. 38 od. spät. Stellg.
als Stuben- oder Hausmädchen.
Off. u. **K 3285** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kaufe ca. 60 Morg.
Nähe Bydgoszcz. Ang. mit Preis unt. **E 3322** an die Geschst. d. Ztg.

Haus
in gutem Bauzustand bei 50—60000 Zł. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **A 3313** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hahnloser Selbstspann.-Drilling
Kal. 16-16-9,03, Suchler Fabrikat, gut erhalten, wegen Aufgabe der Jagd, für Złoty 120.— verkäuflich. 3327
August Müller, Dąbrowy-Małe,
p. Chrośna, p. Bydgoszcz.

Singernähmaschine
neu, versenkbar, spottbill. verk. Nakielska 3. 333

Guts-tausch!
Größeres Gut in Deutschld., Zuckerrüben und Kartoffelsaatzucht, jährliche Brutto-Einn. 250-300000 RM. gegen gleichwertig. Gut (evtl. 2 kleinere) in Polen zu tausch. gesucht. Schloß, Zentralheizg., Elektr., Geb.-Versicherung mit 450000 RM., Jagd 50—60 Standrev. Ausführl. Offerten unter **O 3294** an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche mit 13—15000 Zł. eingeführtes
Geschäft
zu kaufen. Offerten unter **C 3317** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

2 Wirtschaften
in Deutschl. (Größe 160 u. 220 Morgen) gegen ähnl. in Polen (frühere Prov. Posen) **zu tauschen gesucht.** Offerten unter **P 3295** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Ältere Arbeitspferde
verkauft 7383
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz, Jackowsk. 26
Telefon 3254.

---

2 schwarze englische
Setter
echt, im 2. Felde, und
eine große Agave
zu verkaufen. 7370
Henatsch, Kobyły,
Bahn Stolno,
pow. Chełmno.

Junge, rassereine
Scotch-Terrier
verk. Frau **M. Doering, Olszewko.** 3276

Verkaufe billig, da überzählig
5 Schwäne
2 zweijährige und 3 diesjährige 7391
Majorat Wielno
pow. Grudziądz.

Offeriere zur Zucht von importiert. **Bruteiern** ersten Sieger Züchter Deutschlands: **Peking-Enten- und Erpel, gelb. Orpington, Ply-Rocks u. Rhdl. Hähne** zum Preise v. 8—10 zł à Stück. **Neumann, Chrzypsko-Wielkie.** 7395

Pianinos verkauft u. kauft 3336
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Nähmaschine u. Trikotsachen zu verkaufen
Schilling, Bernardyńska 2
3293

Karl May-Bücher
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. **Z 3311** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stereoskop
gebraucht, kauft 3330
Meyer, Gdańska 21.

Metall-Drehbank
1—1½ m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Off. unt. **W 3307** a. d. G. d. Z.

Apfelquitten
Stettiner- und Kochäpfel
weiße, amerikanische
Leghornhähne
(ausl. Nachzucht),
Rouenerpel
abzugeben 7369
Kahmann, Bobowo,
p. Starogard (Pom.).

Verkaufe 500 Zentner
Futterrüben
und 200 Zentner 3338
gelbe Wruken.
Folwark Dziekanka,
poczta Szubin.

Mehrere Tausend Mtr.
Feldsteine
bei fester Abfahrstraße, ca. 4 km von Vollbahnstation, zu verkaufen.
Oehlrich, Mała Turza,
p. Płośnica.
pow. Działdowo. 7398

Wohnungen

Sonnige, moderne 7393
4-Zimmer-Wohnung
Anf. d. Schleus., z verm.
Nakielska 69. Portier.

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 62

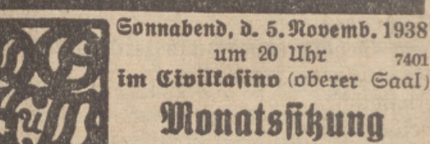
Leeres Zimmer
vom 1. November zu mieten gesucht. Offert. unt. **H 3283** a. d. G. d. Z.

Gesucht sof. Laden
evtl. mit Wohnung zur Eröffnung ein. Bacongeschäfts. Zuschriften unter **T 3302** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Anständiger Herr
(deutsch)
als Mitbewohner,
von sofort gesucht 3329
Sienkiewicza 60, W. 4.

Zimmer 3331
Chrobrego 23, Whg. 7.



Sonnabend, d. 5. Novemb. 1938
um 20 Uhr 7401
im Civilkasino (oberer Saal)
Monatssitzung
der historischen Gruppe
Es spricht Herr Prof. Dr. **Reinhardt** über
„Die Reform des Bürgerlichen Rechts"
Alle Mitglieder der D. G. mit Angehörigen sind dazu eingeladen. Mitgliedskarten mitbringen.

Staats-Theater Danzig.
Wochenspielplan vom 31. Oktober bis 6. November 1938.

Montag, den 31. Oktober, 19.30—22.30 Uhr:
Albert Lortzing: **Der Waffenschmied. Zum ersten Male.** Komische Oper in 4 Bildern.

Dienstag, den 1. November, 19.30—22.30 Uhr:
Franz Lehár: **Paganini,** Operette in 3 Akten.

Mittwoch, den 2. November, 19.30:
Vorstellung für KdF.
Die schöne Dorothee.

Donnerstag, den 3. November, 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF.
Jan und die Schwindlerin.

19.30 Uhr
Franz Lehár: **Paganini.** Operette in 3 Akten.

Freitag, den 4. November, 19.00 Uhr:
William Shakespeare: **König Lear,** Trauerspiel in 5 Akten.

Sonnabend, den 5. November, 19.30 Uhr:
Albert Lortzing: **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 4 Bildern.

Sonntag, den 6. November, 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF.:
Karl Bunje: **Familienanschluß.** Eine vergnügte Komödie in 3 Akten.

19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Paganini,** Operette in 3 Akten.

Kino Kristal
Feiertags: 3, 5, 7, 9
5 — 7 — 9

Premiere, Fest Allerheiligen 1. XI.
Ein Groß-Filmwerk, das jeder sehen muß. Ein ungarisch-deutscher Gemeinschaftsfilm illustr. eine wahre Begebenheit, die glanzvolle Sängerkarriere eines Malers. Ein prachtvoll ausgestatteter Film, voll Musik, Gesang und ergreifender dramatischer Spannung, welcher zum unvergeßlichen Erlebnis wird. 7392

Schwester Maria
(Sein letztes Modell)

mit **Camilla Horn**, **Rudolf Carl**, **Aleksander Svéd**, **Hilde von Stolz**, **Otto Tressler**, **Tibor von Halmay**

Neueste Pat-Berichte!

Am Montag, 31. X. um 5, 7 u. 9 u. Feiertag Allerheiligen um 12[30]
zum letzten Male:
Chef des Geheimdienstes
mit **CONRAD VEIDT.**

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

31. Oktober.

Kongreß des pommerellischen Handwerks.

Am Sonntag fand ein Kongreß des pommerellischen Handwerks in Bromberg statt, an dem etwa 3000 Handwerker teilnahmen. Die Tagung begann mit einem Gottesdienst in der Bleichfelder Missionarkirche, worauf die feierliche Einweihung des Handwerkerhauses stattfand. Außerordentlich zahlreich waren bei dieser Feier die Behörden vertreten, an ihrer Spitze Vizeminister im Ministerium für Gewerbe und Handel Dr. Adam Rose, Wojewode Raczkiewicz, General Grzmot-Skotnicki, Ministerialrat Sawiński, Departementsdirektor der pommerellischen Wojewodschaft Barciszewski, Burgstarost Suski, Stadtpräsident Barciszewski u. a. m. Vom Balkon des Handwerkerhauses aus nahmen die Genannten eine Parade der Handwerker, Gesellen und Lehrlinge ab.

Die eigentliche Tagung begann im Stadttheater und wurde durch den Vorsitzenden des Verbandes Mollin eröffnet. In einer Ansprache teilte Wojewode Raczkiewicz mit, daß ein Wirtschaftsrat für Pommerellen geschaffen werde, in dem auch das Handwerk seine Vertretung erhalten soll. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Ministers Rose, in der er viel Verständnis für die Lage des Handwerks zeigte und zur Zusammenarbeit mit der Regierung aufrief.

Die Teilnehmer der Tagung begaben sich vom Stadttheater aus zum Grabe des Unbekannten Soldaten, wo die Niederlegung von Kränzen erfolgte. Nach der Mittagspause nahmen die Beratungen in der Resursa Kupiecka ihren Fortgang.

Mordprozeß.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts, die am Sonnabend in Schubin tagte, hatte sich der in Sipiory, Kreis Schubin, wohnhafte 23jährige Arbeiter Władysław Górak zu verantworten. Górak ist angeklagt, am 24. Juli d. J. in Sipiory den dort wohnhaften 60jährigen deutschen Landwirt Wilhelm Mathews durch einen in den Hals geführten Messerstich ermordet zu haben.

An dem oben genannten Tage fand in Sipiory auf der Wiese des Landwirts Stałowski ein Sommervergnügen statt, an dem u. a. auch der Angeklagte teilnahm. Gegen ½9 Uhr abends verließen den Hof des Wilhelm Mathews sein Sohn Arno, Willi Schmidtke und Paweł Pawlikowski, die sich bis auf 50 Meter der Wiese des Stałowski näherten und dem Vergnügen zusahen. Da es zwischen der polnischen und deutschen Jugend schon des öfteren zu Streitigkeiten gekommen war und um irgendwelchen Anrempelungen aus dem Wege zu gehen, nahmen Arno Mathews und seine beiden Bekannten an dem Vergnügen nicht teil. Als die jungen Leute eine Weile dem Vergnügen zugeschaut hatten, näherten sich ihnen die Brüder Stanisław und Michał Janik und mehrere andere junge Leute, wobei Michał Janik an Arno Mathews und seine beiden Freunde die Frage richtete, ob sie sich schlagen wollen. Zwischen beiden Parteien kam es zu einem Wortwechsel, den Arno Mathews dadurch beendete, daß er sich zusammen mit dem Schmidtke und Pawlikowski zurückzog und den Weg nach dem Gehöft seines Vaters einschlug. Die Brüder Janik und mit ihnen der Angeklagte versuchten nun, dem Arno M. den Weg dadurch abzuschneiden, daß sie quer über das Feld liefen. Während dieser Zeit stand Mathews sen. vor seinem Gehöft und beobachtete den Vorfall. Als er seinen Sohn, den Schmidtke und Pawlikowski sich im eiligen Lauf dem Gehöft nähern sah, öffnete er rasch das Tor und ließ die jungen Leute hinein, worauf er das Tor verschloß. Inzwischen war auch der Angeklagte und Michał Janik, die beide offene Messer in den Händen hielten, an das Tor gekommen und erzwangen sich gewaltsam den Eingang auf den Hof. Als sich Mathews sen. den Eindringlingen in den Weg stellte, versetzte Władysław Górak ihm einen Stich mit dem Messer in den Hals, der die Schlagader verletzte. Wenige Minuten später verschied M. an den Folgen der Verletzung. Der Angeklagte hatte sich in der Voruntersuchung nicht zu der Tat bekannt.

Auch vor Gericht bekennt sich Górek nicht zur Schuld. Die Hauptbelastungszeugen Arno Mathews und Willi Schmidtke sagen übereinstimmend aus, daß sie von der Haustür aus genau gesehen haben, wie der Angeklagte dem Mathews sen. den Stich in den Hals versetzte.

Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu drei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Das niedrige Strafmaß wird in der Urteilsbegründung vom Gericht damit motiviert, daß dem Angeklagten vorsätzliche Tötung des Wilhelm Mathews nicht nachgewiesen werden konnte.

Unschädlichmachung eines gefährlichen Einbrechertrios.

Nach längeren Recherchen gelang es der hiesigen Kriminalpolizei in Zusammenarbeit mit der Thorner Kriminalpolizei drei gefährliche Einbrecher festzunehmen. Es handelt sich um den 27jährigen bereits 13 Mal vorbestraften Juljusz Baganc, den gleichfalls mehrfach vorbestraften 55jährigen Stanisław Aniol und den 23jährigen Czesław Schnirl, sämtliche in Posen wohnhaft. Die Genannten waren aus Posen zu einer Gastspielreise nach Bromberg gekommen und hatten hier zuletzt einen Einbruch in die Wohnung des Kaufmanns Roman Kuklinski Alte Schulstraße (Staroszkolna) 8, verübt. Als Beute fiel den Einbrechern Schmuck und Garderobe im Werte von etwa 500 Złoty in die Hände. Einen zweiten Eibruch verübten sie bei Friedrich Steinborn, 20. Stycznia 12, wo sie gleichfalls Schmuck und Garderobe im Werte von 200 Złoty stahlen. Das Kleeblatt hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten leugnen hartnäckig, mit den Einbrüchen irgendetwas zu tun gehabt zu haben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erkannte das Gericht die Angeklagten, Baganc und Aniol nur des Einbruchs bei dem Kaufmann Kuklinski für schuldig und verurteilte den B. zu zwei Jahren Gefängnis und den A. zu einem Jahr Gefängnis. Schnirl wurde in diesem Falle freigesprochen, da ihm eine Teilnahme an dem Einbruch nicht nachgewiesen werden konnte. Er wird sich dagegen zusammen mit Baganc noch besonders für den Einbruch bei dem Kaufmann Steinborn zu verantworten haben.

---

§ **Ein Postsparkassenbuch gefälscht** hatte der 18jährige Arbeiter Jan Szczypior. Der junge Mann hatte auf ein Postsparkassenbuch 2 Złoty als Spareinlage eingezahlt. Nach kurzer Zeit fälschte er die 2 in 102 Złoty und versuchte darauf im hiesigen Postamt 4 neunzig Złoty abzuheben. Die Postbeamtin erkannte jedoch sofort die Fälschung und als sie versuchte, die Polizei zu verständigen, ergriff Szczypior die Flucht. Er konnte von der Polizei ermittelt werden und hatte sich jetzt wegen Dokumentenfälschung und Betruges vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte streitet es rundweg ab mit dem jungen Menschen identisch zu sein, der auf dem Postamt 4 versucht habe, Geld abzuheben. Ebensowenig will er das Sparbuch gefälscht haben. Er will das Buch angeblich verloren haben. Die Postbeamtin, die als Zeugen vernommen wird, erkennt den Angeklagten jedoch mit voller Bestimmtheit als denjenigen wieder, der ihr das Sparbuch zwecks Auszahlung vorgelegt hatte. Das Gericht verurteilte den Sz., der bereits vorbestraft ist, zu acht Monaten Gefängnis.

§ **Bestrafter Dieb.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der in Fordon wohnhafte 23jährige Arbeiter Willi Bauer wegen Diebstahls zu verantworten. B. ist angeklagt, in der Nacht zum 30. September d. J. in Fordon in das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Paweł Rafinski durch ein offenes Fenster eingedrungen zu sein und für etwa 900 Złoty Kolonialwaren gestohlen zu haben. Der Angeklagte, der den Diebstahl bestreitet, wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ich hasse von Herzen die großen Sorgen, von denen Du, wie Du schreibst verzehrt wirst. Daß sie Dein Herz so beherrschen, daran ist nicht die Größe der Gefahr, sondern die Größe unseres Unglaubens Schuld.

D. Martin Luther.

§ **Zu einer aufregenden Szene** kam es in der Nacht zum Sonnabend im Café „Savoy" am Theaterplatz. Dort war im stark angetrunkenen Zustand der Bankbeamte Karol Süßmann, Długosza (Sophienstraße) 9, erschienen, der sowohl mit dem Geschäftsführer wie mit einigen Kellnern einen Streit begann, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Dabei wurde einer der Kellner gegen eine Glasscheibe gestoßen, so daß die Scheibe in Trümmer ging und der Kellner am Hinterkopf Verletzungen durch Glassplitter erlitten hat. Nur mit Mühe gelang es, den Betrunkenen zu bändigen. Dabei soll sich der Genannte, der während des Bolschewistenfeldzuges mit dem polnischen Tapferkeitskreuz ausgezeichnet wurde, in beleidigender Weise über Polen geäußert haben. Aus dem Polizeiarrest wurde er noch am Sonntag dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der seine Überführung in das Gerichtsgefängnis anordnete.

§ **Als Betrüger** erwies sich der 29jährige Bernard Woźniak, ohne ständigen Wohnsitz, der sich als Kriminalbeamter ausgegeben hatte und Stellungsuchenden die Vermittlung von Arbeit versprochen hat. Für seine „Mühe" ließ er sich Anzahlungen von 20 bis 300 Złoty machen. Schließlich aber merkten die Opfer des W., daß sie einem Betrüger ins Garn gegangen waren und erstatteten gegen ihn Anzeige. Bis jetzt sind sieben solcher Anzeigen bei der Polizei eingegangen.

§ **Ein Boxer verhaftet.** Am vergangenen Freitag wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters einer der bekanntesten Bromberger Boxer Alojzy Łukowski festgenommen. Die Tat, die seiner Verhaftung zugrunde liegt, hat er am 18. September begangen. An diesem Tage war es Łukowski gelungen, den Pommerellenmeister Węgrowski zu besiegen. Sein Sieg wurde durch ein kleines Bankett gefeiert, bei dem man natürlich dem Alkohol tüchtig zusprach. Auf dem Nachhausewege beleidigte Łukowski einen Polizeibeamten schwer, so daß jetzt der Untersuchungsrichter die Verhaftung des Boxers anordnete.

§ **Straßenlaterne umgefahren — Gas brennt weiter.** Am Sonnabend gegen 23.30 Uhr fuhr an der Ecke Żuławy (Triftstraße) und Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) ein Militärfuhrwerk eine Straßenlaterne um. Nachdem der Kandelaber umgestürzt war, brannte das aus dem Rohr strömende Gas über der Erdoberfläche weiter. Es wurde darauf die Feuerwehr alarmiert, die aber hier nichts tun konnte, sondern ihrerseits die Bereitschaft der Gasanstalt von dem Vorfall in Kenntnis setzte. Diese sorgte für die Beseitigung jeder Gefahr.

§ **Ein Betriebsunfall** ereignete sich am Sonnabend mittag in der Möbelfabrik Błaszak, M. Focha (Wilhelmstraße) 16. Der 29jährige Tischlergeselle Fr. Kamiński geriet mit der linken Hand in eine Kreissäge und zog sich eine derartige Verletzung zu, daß seine Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig wurde.

§ **Wegen illegalen Grenzübertritts** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der in Frankfurt a/Oder wohnhafte 27jährige Schlosser Erwin Tabatt zu verantworten. T. hatte im Oktober v. J. ohne Papiere die Grenze von Polen nach Deutschland überschritten. Als er jetzt besuchsweise nach Polen zurückkehrte, wurde er von der Polizei verhaftet. Der Angeklagte gibt vor Gericht an, daß er nach Deutschland gegangen sei um dort Arbeit zu suchen. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest und zu einer Geldstrafe von 300 Złoty.

§ **Wegen Beleidigung des Wohlfahrtsministers Koscialkowski** hatte sich der in Posen wohnhafte 28jährige Redakteur Zdzisław Wardejna vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er auf einer am 20. März d. J. in Bromberg stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Arbeitspartei den Wohlfahrtsminister Koscialkowski beleidigt habe. Der Angeklagte bestreitet, den Minister beleidigt zu haben, gibt jedoch zu, daß er sich über Minister Kwiatkowski geäußert hätte; dieser habe eine Jüdin zur Frau. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen erkannte das Gericht den W. der Beleidigung des Ministers Koscialkowski für schuldig und verurteilte ihn zu einem Monat Arrest mit dreijährigem Strafaufschub. Der Verteidiger des Angeklagten hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

M. G. V. „Kornblume". Mittwoch, 8 Uhr, bei Kleinert. 7394

Liedertafel 1842. Probe des Gemischten Chors am Mittwoch. 7400

Chor der Christuskirche. Morgen, Dienstag, vorm. 10½ Uhr, Gemeindehaus. 3337

Graudenz (Grudziądz).

× **Haushaltsauslegung.** Wie der Stadtpräsident bekanntmacht, wird der städtische Haushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1939/40 während der Zeit vom 2. bis zum 8. November d. J. täglich während der Stunden von 10 bis 12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 3.2, zur Einsicht ausgelegt. Eventuelle Einsprüche gegen Etatsfestsetzungen können innerhalb der Auslegungsfrist bei der Stadtverwaltung erhoben werden.

× **Achtung, Hersteller von Spielzeug!** Die Stadtverwaltung ersucht durch öffentliche Bekanntgabe Personen, die mittels Handarbeit Spielzeug herstellen, sich im Rathause, Zimmer 113, melden zu wollen. Daselbst wird nähere Auskunft erteilt. *

× **Verkehrsunfälle.** Von einem Motorradfahrer wurde in der Unterthornerstraße (Toruńska) Elsbeth Glockentin aus Parsken (Parski) bei Graudenz, von hinten angefahren. Sie trug dabei eine Verletzung am linken Knie davon, während ihr Rad stark verbogen wurde. In der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) fuhr ein Straßenbahnwagen das Gefährt des Fleischermeisters Antoni Leske, Herrenstraße (Pańska) an, wodurch dieses beschädigt wurde. Verletzungen von Menschen ereigneten sich nicht. *

× **Ein weiterer Ofen in der Gasanstalt.** Gegenwärtig ist in der Graudenzer Gasanstalt ein Ofen mit sechs Kammern und mit einer Aufnahmefähigkeit von 18 000 Kilogramm Kohlen in Tätigkeit. Jetzt ist man im Begriff, einen zweiten, fünfkammerigen Ofen herzustellen, der Einrichtungen enthalten wird, wie sie in nur wenigen Städten Polens in Gebrauch sind. Gebaut wird er nach dem System A. Klönne-Dortmund von der Firma Fabryka Wyrobów Szamotowych i Fajansowych in Sklawin bei Krakau, wobei

man sich bei der Aufstellung usw. eines Monteurs der Firma Kukla bedient. Die Vorteile und technischen Neuerungen, die dem im Bau befindlichen Ofen eigen sein werden, sollen eine Verminderung der Erzeugungskosten des Gases sowie eine größere Ausgiebigkeit der Nebenprodukte, die auf den Märkten lebhaft begehrt werden, herbeiführen. An solchen Nebenerzeugnissen gibt es, wie hierzu noch bemerkt sei, außer dem vielbegehrten Koks in der Gasanstalt noch Naphthalin, Benzol, Toluol, Anthrazen und manche anderen Stoffe von großer Nützlichkeit. Abgesehen vom Koks, werden die anderen genannten Nebenprodukte bei der Reinigung des Gases gewonnen.

× **Wegen eines Fleischdiebstahls**, begangen im Laden des Schlächtermeisters Bronislaw Makowski, Kasernenstraße (Pulawskiego), stand Jan Wilczewski, Bischoffstraße (Wojciecha), vor dem Burggericht. In der Verhandlung wurde dem Angeklagten seine Täterschaft nachgewiesen und er zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich recht guter Beschickung und regen Besuches schon in früher Morgenstunde. Die Butter kostete 1,40—1,60, Eier 1,60—1,70, Weißkäse 0,10—0,50, Tilsiter 0,70—1,40, Weintrauben 0,40—0,60, ausländische Weintrauben 1,20—1,40, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,25—0,50, Moosbeeren, Hagebutten 0,20—0,25, Tomaten 0,15—0,25, Kartoffeln Zentner 3,00—3,30, Pfund 0,04, Weißkohl 0,08—0,05, Rotkohl 0,07—0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Rosenkohl 0,20—0,25, Spinat 0,15—0,20, Mohrrüben 0,05—0,10, rote Rüben 0,05, Grünzeug 0,05—0,10, Bohnen 0,20—0,30, Erbsen 0,15—0,30, Zwiebeln 0,10, Gänse 4,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 1,70—3,00, Tauben Paar 0,70—0,90, Wildenten 1,80—2,20, Hasen 3,00—3,50, Aale 1,00—1,80, Hechte 0,70—0,90, lebend 1,00, Barsche 0,50—0,70, Bressen 0,60—0,70, Karauschen 0,40—0,70, Plötze 0,20—0,35. Zum Allerheiligenfeste gab es viel Grabschmuck und sonstige Blumen. Kränze und Kreuze 0,50—2,00 und mehr, Töpfe 0,50—1,00, Sträußchen 0,10—0,30. *

Thorn (Toruń).

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh fast unverändert 0,46 Meter über Normal. — Den Weichselhafen angelaufen bzw. verlassen haben die Schlepper „Wanda" und „Kollataj" mit zusammen einem leeren und sieben beladenen Kähnen. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig machten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Goniec" bzw. „Sowiński" hier fahrplanmäßig Aufenthalt, auf der Fahrt von Danzig nach Warschau „Mickiewicz".

v **Ausschreibung.** Die Pommerellische Landesstarostei (Starostwo Krajowe Pomorskie) in Thorn, ul. Fosa Staromiejska (Grabenstraße) 1, hat eine unbegrenzte Ausschreibung für die Bohrung eines Brunnens in der Erziehungsanstalt in Schubin veröffentlicht. Die erforderlichen Offertdrucke sind gegen Zahlung von 2 Złoty erhältlich in der Wege- und Bauabteilung, wo auch alle gewünschten Informationen erteilt werden. Offerteröffnung am 4. November 1938, 11 Uhr, in dem oben genannten Amt. Den Offerten ist Quittung der Hauptlandeskasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 150 Złoty beizufügen. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten oder der Nichtberücksichtigung aller Angebote bleibt vorbehalten. **

v **Neue Höchstpreise für Lebensmittel.** Auf Grund der Verordnung des Pommereller Wojewoden sowie nach Anhören des Gutachtens der Preisprüfungskommission hat die Stadtverwaltung Thorn für die nachstehend aufgeführten Artikel des ersten Bedarfs neue Höchstpreise wie folgt festgesetzt: Fleisch- und Fleischwaren: frischer und gesalzener Speck-Talg 1,80, Seitenstück roh 1,60, Seitenstück geräuchert 1,80, Schweineleber 1,60, Geschlinge 0,30; Köpfe und Füße 0,40, Nackenstück 1,60, frischer Schinken 1,70, Eisbeine 1,30, Rippchen 1,50, Rindfleisch 1. Sorte 1,60, 2. Sorte 1,30, polnische Wurst 1,60, Knoblauchwurst 1. Sorte 1,50, 2. Sorte 1,20, Leberwurst 0,80—1,60, Preßkopf 1—1,60, Grützwurst 0,40—1,00 Złoty. Diese Preise verstehen sich für je ein Kilogramm. — Backwaren: ein Kilogramm Roggenbrot (0—65 %) 0,28, ein Kilogramm Schrotbrot (0—95 %) 0,25, eine Semmel aus 65prozentigem Weizenmehl im Gewicht von 60 Gramm 0,04 Złoty. — Außerdem wurden mit den Vertretern der Thorner Fleischerinnung folgende Höchstpreise vereinbart (für je ein Kilogramm): Kotelett 1,80, Lendenbraten 2,00, Kaiserjagdwurst 2,40, Pasteteleberwurst 2,40, Kalbfleisch Vorderstück und Rippen 1,40, Nieren und Keule 1,60—1,80, Zungenwurst 1,40, Würstchen 2,40, rohe polnische Wurst 2,40, gekochter Schinken ohne Knochen 3,60, Schweineschmalz 2,40 Złoty. — Obige Preise treten im Stadtgebiet am Montag, 31. Oktober, in Kraft. Bei Zuwiderhandlungen wird auf Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten oder aber Geldstrafe bis zu 3000 Złoty erkannt. Auch kann auf Beschlagnahme der Ware erkannt werden. *

t **Zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt** wurde durch das Burggericht die in der ul. Wybickiego (Gößlerstraße) 38 wohnhafte Bronisława Bogatkowska, eine bereits dreizehnmal vorbestrafte 42 Jahre alte Frau. Sie hat Anfang Oktober einem 75jährigen Manne ein Paar Beinkleider und 285 Złoty gestohlen. Nur Anklageverlesung und Urteilsverkündung waren öffentlich, während die Verhandlung selbst hinter geschlossenen Türen stattfand. **

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes.

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe Konitz hielt am Freitag im Lokale Penke eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, welche durch Hauptgeschäftsführer Schramm eröffnet wurde. Eingangs referierte der Hauptgeschäftsführer über die Einrichtung einer Buch- und Geschäftsstelle in Konitz, welche der Verband bei einigen größeren Ortsgruppen erlassen will. Redner betonte an Hand von Beispielen die Notwendigkeit vorschriftsmäßiger Buchführung, welche nicht nur für den Kaufmann, sondern auch jeden Handwerker von großem Vorteil ist. Es ist außerdem zu erwarten, daß in nächster Zeit die Buchführungspflicht für jeden Gewerbetreibenden eingeführt wird. Die Verbandsleitung hat bereits geeignete Kräfte zur Hand und wird nach Beschaffung eines passenden Lokals die Buchstelle bereits zum 1. Januar 1939 einrichten.

Als folgender Punkt wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, da nach dem Fortzuge des bisherigen Obmanns W. Schulz die Ortsgruppe verwaist ist. Als Obmann wurde Mühlenbesitzer Franz Stockebrand, als Stellvertreter Buchbindermeister Max Bennewitz, als Schriftführer Erich Lange, als Kassierer Glasermeister Wudtke und als Beisitzer Kaufmann Gustav Rohde gewählt. Herr Schramm hielt hierauf einen Vortrag über die neue Umsatzsteuer und die Patenterleichterungen, an den sich eine rege Aussprache anschloß. Schließlich fand eine Aussprache über aktuelle Fragen statt, auch wurde als ständiger Versammlungstag der erste Freitag im Monat festgesetzt, worauf die Versammlung durch den Obmann geschlossen wurde. +

rs **Das Christus-Königsfest** wurde am Sonntag von der katholischen Gemeinde festlich begangen. Nach einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche fand eine feierliche Prozession zum Christus-Königdenkmal statt, wo eine Feier unter Mitwirkung des Gesangvereins Lutnia stattfand. Abends fand im Saale Urban eine Feierstunde statt. +

rs **Auf dem Wochenmarkt** kosteten: Butter 1,40—1,60, Molkereibutter 1,70, Eier 1,50—1,60, Hühner 1,80—2,50, Enten 2,00—3,00, Gänse 5,00—6,00, Puten 4,00—5,00, Hühnchen 1,00—1,50, Tauben 1,00—1,2 das Paar. Plötze 0,20—0,45, Barse 0,25—0,60, Hechte 0,60—0,70, Schleie 0,60—0,70, Karpfen 0,70, Maränen 0,50—0,60, Aale 1,00—1,20; Weißkohl 0,10—0,20 pro Kopf, Rotkohl 0,10—0,15, Blumenkohl 0,15—0,30, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,20—0,40, Weintrauben 0,80—1,00, Walnüsse 0,80—1,00, Weizen 9,00, Gerste 7,00, Hafer 6,20, Kartoffeln 1,80—2,00, Heu 2,50, Stroh 2,00 der Zentner, Ferkel 30,00—35,00 das Paar. +

Dirschau (Tczew)

do **Zu einer Christkönigsfeier** hatte die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken ihre Mitglieder, Freunde und Gönner ins Gesellenhaus geladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Bühne war entsprechend geschmückt. Im violetten Hintergrunde sah man das Wort „Pax" prangen. Ein beleuchtetes Kreuz hob sich sehr wirkungsvoll hervor. Die Feier wurde mit einem Gedicht eröffnet. Nach Absingen eines Psalmes begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Paul Zimmoch, die Erschienenen, insbesondere den Festredner. Nach Vortrag des Gedichtes „Ein deutsches Bittgebet", folgte ein Sprechchor. Alsdann sang unter Leitung von Vikar Schwanitz ein Frauenchor den Satz „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes" aus einer Kantate. Schön erklang die Sopran-Solopartie „Er sendet das Licht", gesungen von Frl. Gertr. Kiedrowski-Dirschau. Nach kurzer Pause sprach der Festredner über das Thema „Das Königreich Christi", bei welchem der Redner über eine Stunde die Versammelten in seinem Bann hielt. Reicher Beifall dankte für die Ausführungen. Nach einem gemeinsamen Gesang und einem Gedicht folgte der Frauenchor. Beide Chöre begleitete mit vollendeter Technik Frau Gertr. Neikowski-Dirschau. Nach kurzen Dankesworten des 1. Vorsitzenden folgte ein Treuegelöbnis. Mit dem Lied „O du mein Heiland" fand die erhebende Feier gegen 21 Uhr ihren Abschluß. — Von den polnischen Gemeindegliedern der Alt- und Neustadtkirche wurden an demselben Tage ähnliche Feiern veranstaltet.

do **Der letzte Wochenmarkt** brachte: Butter zu 1,70—1,80, Eier Mandel 1,70, 1 Pfund 1,00, Äpfel 0,15—0,40, Birnen 0,30—0,45, Tomaten 0,20—0,30, Preißelbeeren 0,50—0,60, Rehfüßchen 0,20, Blumenkohl 0,40, Weißkohl 1 Pfund 0,05, Wirsing 0,10, Sauerkohl 0,15, Rotkohl 3 Pfund 0,25, Kürbis 0,05, Weintrauben 0,50, Mohrrüben zwei Bund 0,15, Zwiebeln 3 Pfund 0,25, Kartoffeln 0,03, Hagebutten 0,15, Tauben Stück 0,50, Hühnchen 0,90—2,50, Enten Pfund 0,80, Gänse 0,55, Wildenten 1,70, Hasen 2,80—3,00. Auf dem Fischmarkte zahlte man für Hechte 0,90—1,00, Karpfen 1,00—1,10, Neunaugen 0,80, Sprotten 1 Pfd. 0,60, grüne Heringe 3 Pfd. 1,00.

Furchtbarer Mord bei Gdingen.

Unweit von Gdingen fanden Dorfbewohner die Leiche einer Frau Gertrud Naczek auf dem Hofe ihres Grundstücks. Der Kopf der Toten war vom Leib getrennt. Offensichtlich scheint es sich um einen Raubmord zu handeln, da die Wohnung vollständig ausgeplündert war.

Jubiläum der evangelischen Kirche zu Inowrocław

Das Gotteshaus in Inowrocław machte durch seinen reichen Blumenschmuck am Sonntag einen besonders festlichen Eindruck. Der Festgottesdienst selbst wurde durch den Chorgesang würdig eingeleitet. Dazu wirkten Sprech- und Gesangchöre mit zur lebendigen Ausgestaltung der ganzen Feier. Die Festpredigt hielt Konsistorialrat D. Hildt aus Posen. Frau Gärtnereibesitzer Frieda Fuchs aus Inowrocław überreichte nach einem Festspruch eine Altar- und Kanzelbekleidung.

Nachmittags um 4 Uhr fand eine Musikalische Feierstunde statt, ausgeführt vom Chor des Bromberger Bachvereins. Orgel und Leitung: Georg Jaedeke. Pfarrer Gürtler aus Graudenz hielt die Festansprache „Aus der Väter Tagen". Darauf folgten Gesänge, die mit Sprechchor- und Einzelvorträgen abwechselten. Die Kirche war vor- wie nachmittags bis auf den letzten Platz besetzt.

Unterschlagungen im Finanzamt in Nakel.

Nach längerer unentgeltlicher Praxis im Gnesener Finanzamt erhielt der 28jährige Józef Graczyk eine Anstellung im Finanzamt in Nakel, wo er in der Abteilung für die Entrichtung der Stempelmarken bei Anträgen, Berufungen usw. arbeitete und ein Gehalt von 100 Złoty erhielt. Nach kurzer Zeit wurde aber von der Kontrolle festgestellt, daß Graczyk verschiedene Gelder für Stempelmarken unterschlagen hat, wodurch die Anträge u. a. schriftliche Eingaben nicht rechtzeitig erledigt wurden und im Schreibtisch unberührt lagen. Die Unterschlagungen sollen die Summe von 1000 Złoty übersteigen. Weitere Einzelheiten fehlen noch. Graczyk wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

v **Culmsee** (Chełmża), 31. Oktober. Einen Tobsuchtsanfall erlitt kürzlich der Kleinlandwirt Stanislaw Stawski aus Kończewice. Der Rasende griff, ohne ersichtlichen Anlaß, plötzlich zu einer Axt und wollte damit seiner Frau den Schädel zertrümmern. Die Bedrohte rettete sich durch schleunige Flucht, und der Wüterich zertrümmerte hierauf die Wohnung. Der Unglückliche wird auf Anordnung des Kreisarztes in der Schwetzer Irrenanstalt untergebracht. **

Br **Gdingen** (Gdynia), 30. Oktober. In diesen Tagen ist der auf der englischen Werft Swan, Hunter & Wigham Richardson Ltd., Newcastle, neu erbaute polnische Dampfer „Lida" der polnisch-britischen Schiffahrt-Aktiengesellschaft in den Gdingener Hafen eingelaufen. „Lida" ist ein Einschraubendampfer von 2100 Tonnen, hat Eispanzerung und ist 117,34 Meter lang. Das Schiff besitzt zwei große Laderäume mit einem Zwischendeck am hinteren Laderaum, vier Luken, zwei hohe Maste und vier Halbmaste und ist speziell für den Holztransport eingerichtet.

In der Nähe des Hafenkapitanats verlor der Bagger „Krab" aus bisher nicht festgestellter Ursache die Baggerkübel. Ein Schwimmkran der Gdingener Werft arbeitete mit Unterstützung eines Tauchers bei Reflektorenlicht bis spät in die Nacht hinein, um die ersäuften Eimer wieder zu heben.

z **Inowrocław**, 30. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Kommunalzuschläge zu den Steuern für das Etatsjahr 1939 festgesetzt und genehmigt. Infolge der zunehmenden Einbrüche und Diebstähle hat der Referent Przybylski den Antrag gestellt, die Zahl der Polizisten von 24 auf 40 in der Stadt Inowrocław zu erhöhen. Weiter wurde beschlossen, zum Bau eines kaufmännischen Gymnasiums eine Anleihe in Höhe von 60 000 Złoty und zum Weiterbau der Volksschule in Montwy eine Anleihe in Höhe von 40 000 Złoty von der Kom. Bank Kredytowy in Posen aufzunehmen. Einige Interpellationen beendeten die Sitzung.

* **Karthaus** (Kartuzy), 31. Oktober. **In Althütte brach im Hause einer Witwe namens Zwarowa ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Der Brand war durch den 5jährigen Sohn entstanden. Bei dem Versuch, ihre Kinder zu retten, wurde die Witwe schwer verletzt.** Der 5jährige Sohn Klemens hat Brandwunden erlitten, an denen er verstorben ist.

Br. **Neustadt** (Wejherowo), 31. Oktober. Aus dem Strafgefangenen-Arbeitslager „Czarny Młyn" waren im Sommer zwei Sträflinge entflohen. Wegen Vernachlässigung im Dienst hatten sich jetzt dafür die beiden Ge-

---

Deutsche Bühne Thorn

„Flachsmann als Erzieher."

Komödie von Otto Ernst (Schmidt).

Den Freunden der Thorner Bühne wurde „Flachsmann als Erzieher" dargeboten. Diese Komödie des 1926 verstorbenen Heimatdichters Otto Ernst verdankt die lange Reihe szenischer Darstellungen zum großen Teil dem darin verkündeten Glauben des Verfassers an den endgültigen Sieg des Hohen und Edlen über Lüge und Gemeinheit. Der scharfen Beobachtungsgabe Otto Ernsts entging freilich bei seinem ein ganzes Leben währenden Erziehungskampfe kein Zug von flacher Philisterhaftigkeit und gesinnungsloser Mißgunst unter seinen kleinbürgerlichen Mitmenschen, aber er vertraute — und gerade das macht das Leben und Schaffen dieses Mannes so anziehend — dem Höhentrieb, der in der Menschheit lebt. Diesen Trieb zu fördern, ist Aufgabe sowohl des Lehrers im engeren Kreise seiner Schüler wie des Dichters, der dem Volke dienen will. Der Verfasser der bekannten, norddeutsches Wesen atmenden Ballade „Nis Randers" ist beide Wege gegangen. Es gelang dem Sohn des Zigarrenmachers Schmidt aus Ottensen, über die Dorfschule ins Hamburger Lehrerseminar aufzusteigen, um schließlich selbst junge Menschenseelen zu formen; aber zugleich auch mußte er die tiefe Kluft zwischen Ideal und Wirklichkeit spüren, die Schranken, die einem liebereichen Pädagogengemüte von verknöcherten und neidischen Kollegen oder verständnislosen Eltern gesetzt werden. Den zweiten Weg schlug Otto Ernst ein, als der Erfolg seines zweiten Bühnenwerkes, „Jugend von heute", und seines dritten, „Flachsmann als Erzieher", es ihm wirtschaftlich ermöglichte, ausschließlich seiner eigentlichen dichterischen Berufung nachzugehen. Da der „Flachsmann" am Ende einer langen pädagogischen Erfahrung steht, kann er uns um so mehr Ausdruck eigenen Erlebens und Wollens sein. In ihm spiegelt sich die Auffassung des Pädagogen, daß etwa die einfühlende Analyse eines Gedichtes der Kinderseele nährende Kräfte erschließe, während der literarisch uninteressierte „Bildungsschuster" das Kind nur zur Marionette dressiere. Hier wird erneut die alte Wahrheit verkündet, daß der Erzieher wie der Dichter berufen sein müsse und seine eigentlich fruchtbringende Arbeit nicht erlernbar sei. Hier läßt der Dichter seinen Helden Flemming die eigene Lieblingsidee gegen flachsmännische Pedanterie verfechten: die Kunst — als Gestaltungsmittel ästhetischen Formwillens — gehöre in gleichem Maße wie die intellektuelle und moralische Erziehung in die Schule. Zugleich berichtet unsere Komödie Episoden aus des Dichters Leben, wenn der Idealist Flemming — in dem sich Otto Ernst selbst verkörpert — seine entbehrungsreichen Jünglingsjahre schildert oder neuen Lebensmut gewinnt durch die tapfere Liebe einer Kollegin, seiner zukünftigen Frau. — Wie in jedem Werke Otto Ernsts spüren wir auch im „Flachsmann" aber besonders eine alles überströmende Liebe zum Kinde. Er vermag wie selten jemand sich in die Eigenart des Kindes, das kein Erwachsener „en miniature" ist, hineinzudenken, seine kleinen Schmerzen und Fröhlichkeiten zu teilen und es zu schätzen als guten Geist beglückender Häuslichkeit.

Die Aufführung selbst wurde von Otto Pauls nach vielen, mühselige Kleinarbeit fordernden Proben zum dankenswerten Erfolg geleitet. Abgesehen von einem sicherlich leicht zu behebenden Mangel in der Textbeherrschung, der die Blicke des Kollegiums gelegentlich allzu magnetisch an die Tischplatte bannte und namentlich im 3. Akt merkwürdige Verrenkungen hervorrief, bewegten sich die Darsteller als recht originelle Typen auf der zweckentsprechend und milieuecht eingerichteten Bühne. Schien es auch manchmal ein wenig an harmonischer Geschlossenheit des Spiels zu fehlen, so bewirkten doch die gut unterstrichenen Effektmomente immer erneut herzliches Gelächter und lauten Beifall in einem voll besetzten Hause.

Der tiefe charakterliche Gegensatz zwischen dem unfähigen Despoten Flachsmann, dem Leiter der Anstalt, und dem Lehrer aus Überzeugung; Flemming, wurde von Erwin Domke und Alfred Zahn überzeugend gestaltet. Während bei jenem vor allem Maske, Mimik und Bewegungsspiel hohe Anerkennung verdienen, kam Alfred Zahn bei dem Zuschauer nahe durch die sicher behauptete Linie einer selbstsicheren Persönlichkeit. Die Rollenbesetzung der einzelnen Mitglieder des Kollegiums erwies sich als geglückt: Dem Bernhard Vogelsang Edmund Fischers glaubte jeder, daß er „ein munterer Lockvogel der Weisheit" ist, dem der Schalk im Nacken sitzt. Bernhard Wunsch bewegte sich durchaus glaubhaft, wenn auch nicht immer mit völliger Beherrschung seines Organs, als heimtückischer Schurke und

fangenenaufseher Jan Laskowski und Thomas Kowalik vor der Strafkammer zu verantworten. Es wurde berücksichtigt, daß das Arbeitsterrain sehr schwer zu überwachen ist, da das Gelände hügelig und durch zahlreiche Büsche der Weitblick beengt ist. Laskowski erhielt einen Monat Arrest, Kowalik wurde freigesprochen.

Der stellenlose 37 Jahre alte Kaufmann Schneider aus Orlowo, der bereits drei Monate Zwangsarbeit hinter sich hatte und zweimal wegen Grenzüberschreitung bestraft war, wollte, ohne die nötigen Papiere zu besitzen, nach Deutschland auswandern. Die Grüne Grenze bei Überbrück schien ihm für sein Vorhaben am geeignetsten. Er hatte jedoch Pech, denn ein Grenzbeamter nahm ihn fest, als er über den Grenzgraben springen wollte. Jetzt hatte sich Schneider vor dem Burggericht zu verantworten und wurde zu drei Wochen Arrest verurteilt.

sd **Stargard** (Starogard), 31. Oktober. **Am Sonnabend gegen 11 Uhr abends wurde der Lehrer Gawroński aus Grabowiec und der Amtsvorsteher Ostrowski aus Bobowo in der Kościuszkistraße von anscheinend betrunkenen jungen Männern angefallen, die von ihnen Geld verlangten. Der Lehrer Gawroński, der eine Waffe bei sich hatte, schoß in Notwehr auf die Angreifer. Dadurch wurden zwei der Wegelagerer namens Domachowski und Wiecki schwer verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert. Zwei weitere Personen konnten festgenommen werden.**

Das „schwarze Brett" von Wittenberg.

Weshalb Martin Luther die Tür der Schloßkirche zum Anschlagen der 95 Thesen wählte . : .

Diese Frage wird von Uneingeweihten wiederholt gestellt. Sie weisen daraufhin, daß die Schloßkirche doch in beträchtlicher Entfernung von Luthers Wohnung im Augustinerkloster am entgegengesetzten Ende der Stadt Wittenberg lag, und daß es doch viel näher gelegen hätte, die Thesen an der Stadtkirche anzuschlagen, zumal diese die Predigtkirche Luthers war.

Darauf ist folgendes zu antworten: Die Wittenberger Schloßkirche war zugleich akademische Stiftskirche. In ihr vollzogen sich alle feierlichen Handlungen der Universität, die halbjährlich stattfindende Rektorwahl, die Promotionen, Dissertationen usw. Die Haupttür der Kirche aber galt als das „schwarze Brett" der Universität, an das alle Bekanntmachungen derselben angeheftet wurden. Aus diesem Grunde schlug auch Luther am Tage vor Allerheiligen um die Mittagsstunde des 31. Oktober 1517 seine gegen den Ablaß gerichteten Sätze an die Schloßkirchentür.

Diese sollten nach Luthers Sinn durchaus keinen „Welthandel" eröffnen und waren von ihm durchaus nicht als Kampfansage gegen den Papst oder die katholische Kirche gedacht. Er wollte sie als akademische Disputationsthesen aufgefaßt wissen, als eine Aufforderung an die Gelehrten zu wissenschaftlicher Auseinandersetzung über eine ernste Sache. Darum wurde der geschriebene Anschlag gleich durch Druck vervielfältigt, um in die Hand der Gelehrten gelangen zu können. Aber die in den Thesen behandelte Frage war höchst aktuell, und wenn die Disputation darüber zustande kam, so mußte sie so oder so bedeutsam werden. Das ahnte ihr Verfasser sehr wohl und darum zögerte er zunächst mit dem Anschlag der Thesen, war mit der Versendung der gedruckten Exemplare sehr vorsichtig und fügte der Sendung an seinen Bischof Hieronymus Scultetus von Brandenburg und den Erzbischof Albrecht von Mainz ein persönliches Begleitschreiben hinzu. Andererseits aber fühlte sich Luther in seinem Gewissen verpflichtet, zu der Ablaßangelegenheit Stellung zu nehmen, „um aus Liebe und rechtem Fleiß die Wahrheit an den Tag zu bringen".

Wenn er dazu gerade den Tag vor Allerheiligen wählte, so geschah es, weil am Allerheiligentage in der Wittenberger Schloßkirche die von Friedrich dem Weisen gesammelten Reliquienschätze ausgestellt waren, an deren Verehrung sich Ablaß anknüpfte, wodurch die Gläubigen in großer Zahl nach Wittenberg gelockt wurden. Um so mehr muß der Thesenanschlag als eine überaus mutige Tat des schlichten Augustinermönches gewertet werden, weil sein kurfürstlicher Gönner die Thesen gar leicht als gegen ihn, als den Sammler und Pfleger dieser Reliquienschätze gerichtet, deuten konnte. Aber Friedrich der Weise war einsichtig und gerecht genug, um sich davon überzeugen zu lassen, daß Luther nicht gegen die Lehre der Kirche selbst, sondern gegen einen schlimmen Mißbrauch und gegen die Ausbeutung der Gläubigen stritt.

„Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße, will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen eine stete und ständige Buße sei". Diese erste These kennzeichnet das Ganze. So wurden die 95 Thesen der Weckruf an das deutsche Gewissen, und die Hammerschläge, mit denen sie Luther an die Tür der Schloßkirche heftete, kündeten die Geburtsstunde der Reformation.

Doppelverdiener Carsten Dierks. Arno Szyminski gab den marklosen Pedanten Weidenbaum, der die Kinder nicht unterrichtet, sondern nach Schablone dressiert, mit der dieser Art von Menschen eigenen, monotonen Genauigkeit in Sprechweise und Bewegungen. Daß der Claus Riemann, den Alf Sendard auf die Bühne stellte, geistig träge und dazu ein kunstfeindlicher Philister ist, unterlag für das Publikum kaum einem Zweifel. Den jungen, maßlos begeisterten Stürmer und Dränger unter den Kollegen, Franz Römer, spielte Rudolf Franz, der außerdem den ängstlich-dankbaren Brockmann in einer episodischen zweiten Rolle ausgezeichnet charakterisierte. — Die Lehrerinnen unter den Kollegen wurden ebenfalls recht überzeugend dargestellt. Die selbstbewußte Betty Sturhahn (Dora Jeschke) spottete im Sinne des Dichters aller weiblichen Anmut in Gang und Behandlungsweise der Türen, während die noch halb im Märchenlande der Kinder lebende Gisa Hohn (Agnes Schiller) im rechten Augenblick übermütig oder echter Kameradschaft und Liebe fähig erschien. — Neben der Lehrerschaft wußte sich der biedere Schuldiener Negendank als würdevoll-gravitätische Type eines ehemaligen Unteroffiziers zu behaupten, der zwar seine Bedeutung im Räderwerk der Schule reichlich überschätzt, aber infolge innerer Anständigkeit sich bei denen, die mit ihm in Berührung kommen, volle Sympathie erwirbt. — Den unvermutet in diesen Kreis tretenden Regierungsschulrat Prell zeichnete Hans Wallis als disziplingewohnten Beamten und Wissenschaftler, der unter barschem Äußeren das fühlende Herz eines echten Freundes der Jugend trägt. Gemeinsam mit Alfred Zahn vermittelte Hans Wallis in dieser Rolle in der 6. Szene des 3. Aktes, wo sich der gestrenge Vertreter der Regierung und der „renitente Kopf" in der Ehrfurcht vor der Seele des Kindes begegnen, dem Zuschauer den Eindruck wahrhaft menschlichen Empfindens. — Satire und Ironie des Dichters hingegen, von den Darstellern gut erfaßt und entsprechend zur Geltung gebracht, führten zwei Szenen weiter, wo der Schulrat am gemeinsamen Konferenztische die Mitglieder des Lehrkörpers noch einmal einer mehr oder weniger wohlwollenden Kritik unterzieht, zu wirkungsvoller und vom Publikum höchst beifällig aufgenommener Komik. — Auch die Träger mehr episodischer Rollen wurden ihrer Aufgabe gerecht. Luise Röhr trug als Frau Biesendahl glaubhaft eine äußerliche, gewollte Distinguiertheit zur Schau. Frau Dörmann (Erna Rasch) wirkte ängstlich, verarbeitet, aber dabei ehrenhaft, wie die Rolle es von ihr verlangte. Jovial, den Freuden dieser Welt hingegeben, bewegt sich der jede Mühe scheuende Schulinspektor Bröseke Gerhard Fingers über die Bühne. Paul Pansegrau war als Schuldiener Kluth bemüht, sich in wirkungsvollem Gegensatz zu dem betonten Selbstbewußtsein Negendanks zu bringen.

Wenn es erlaubt ist, die Wirkung der darstellerischen Gestaltung einer Komödie an dem immer wieder erschallenden Gelächter und dem spontan gespendeten Beifall des Publikums zu messen, dann war die Aufführung ein guter Erfolg. Die zweite Aufführung am 11. November sei hiermit dringend empfohlen.

W. S. * *

Wojewodschaft Posen.

50 Jahre Wasserleitung in Gnesen.

Am 30. Oktober konnte die Wasserleitung in Gnesen auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Im Laufe dieser Zeit haben die am See von Winiary angelegten Brunnen durch das Wasserleitungsnetz 26 295 375 000 Liter filtriertes Wasser geliefert. Das Wasser, das vom Staatlichen Hygieneinstitut in Posen und vom neuzeitlich eingerichteten Laboratorium untersucht wird, entspricht mit seiner bakteriologischen und chemischen Sauberkeit nicht nur den gestellten Anforderungen, sondern es übertrifft sogar dieselben. Was die Wassermenge anbetrifft, ist das Gnesener Wasserwerk nicht nur imstande, den täglichen durchschnittlichen Bedarf zu decken, sondern es hat auch bereits eine Höchstleistung aufzuweisen. Im Vorjahre betrug der durchschnittliche Wasserverbrauch 1 820 000 Liter, während derselbe am 9. August d. J. 3 234 000 Liter aufwies. Da sich die Stadt Gnesen immer mehr ausbaut, steigt auch die Bewohnerzahl und damit der Wasserverbrauch. Infolgedessen ist auch ein Ausbau des Wasserleitungsnetzes erforderlich. Im laufenden Jahre sind dafür 52 565 Złoty ausgesetzt worden. Darin befinden sich auch die Kosten für den Bau eines 180 Meter tiefen artesischen Brunnens, der bis in die quellenreichen Felsenschichten reichen wird. Dieser Brunnen dürfte der tiefste sein; denn bekanntlich erreichen die artesischen Brunnen eine Tiefe von 38 bis 118 Metern. Aus Anlaß dieses Jubiläums können am kommenden Sonntag der Wasserturm und das Wasserwerk vom Publikum in der Zeit von 10 bis 16 Uhr besichtigt werden.

n **Bartschin** (Barcin), 28. Oktober. **Unbekannte Diebe sind in den Stall des Landwirts Kosiak in Krotoszyn eingedrungen und stahlen ein 1½ Zentner schweres Schwein.**

ss **G[illegible]**, 30. Oktober. In [illegible] hiesigen Zuckerfabrik ereignete sich ein Unfall. Die aufeinandergestellten Säcke mit Zucker rutschten plötzlich ab und verschütteten drei Arbeiter. Jedoch konnten dieselben in zehn Minuten von der Last befreit werden. Józef Michalski aus Piaski erlitt eine gefährliche Kopfverletzung und einen rechten Unterschenkelbruch. Er wurde nach Rawitsch ins Krankenhaus überführt. Wawrzyniec Adamczak aus Gola blieb mit einer ernsten Knieverletzung im hiesigen Krankenhaus, während Matuszak aus Stary Gostyn mit leichteren Körperverletzungen in seiner Wohnung ärztlich behandelt wird.

w **Lobsens** (Łobżenica), 31. Oktober. Die Altsitzerfrau Finger in Kościerszyn малy feierte ihren 88. Geburtstag. Leider ist die Genannte seit 29 Jahren blind. Sie erfreut sich aber sonst noch geistiger Regsamkeit. Pfarrer Magdlung überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde.

Am Sonntag, dem 30. d. M., feierten der Landwirt Eduard Manthey in Witrogoszcz und seine Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Eheleute sind verhältnismäßig rüstig, so daß sie trotz des Alters von 79 und 76 Jahren ihrer großen Landwirtschaft noch immer vorstehen können. Sie sind dazu gezwungen, da ihre Kinder alle in Deutschland leben und der letzte Sohn vor einigen Jahren verstarb. Die kirchliche Einsegnung fand nachmittag 2½ Uhr zu Witrogoszcz statt.

ss **Obornik**, 30. Oktober. Der 13jährige Schüler Stanisław Chyży aus Maniewo, Kreis Obornik, fand beim Viehweiden eine Handgranate, die er heimlich nach Hause nahm. Als er während der Abwesenheit seiner Eltern an der Granate manipulierte, explodierte dieselbe plötzlich. Der Knabe erlitt erhebliche Hand- und Gesichtsverletzungen.

Auf der Chaussee von Obornik nach Nieczajny wurde die 18jährige Radlerin Helena Grzechowiak von einem unbekannten Manne angefallen, der sie vom Fahrrade stieß, ihr trotz Widerstandes die Handtasche entriß und dann die Flucht ergriff. Die Polizei ermittelte als Täter den 29jährigen Landwirt Stanisław Skorupski aus Gorzewo, der sich wegen Raubüberfalls vor dem Posener Bezirksgericht zu verantworten hatte. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

y **Olempino**, 31. Oktober. Dem Besitzer Drachenberg wurden 40 Hühner und Wäsche gestohlen.

ꝭ **Posen** (Poznań), 30. Oktober. In der Posener Glashütte in Antonin ist die Ausstand der Hüttenarbeiter, der aus politischen Gründen entstanden war, nach vierwöchiger Dauer abgebrochen und die Arbeit am Freitag wieder aufgenommen worden.

Donnerstag nacht wurden auf der Treppe des Hauses fr. Grabenstraße 21 dem in der fr. Luisenstraße 9 wohnhaften Chauffeur Stanisław Müller 1830 Złoty und mehrere Dokumente gestohlen. Er hatte sich schwer bezecht auf der Treppe niedergesetzt und war infolge seines besinnungslosen Zustandes nicht in der Lage, den Diebstahl zu verhindern.

Von einem aus der Krämerstraße einbiegenden, unbekannt entkommenen Radfahrer wurde der 35jährige Friseur Eduard Mężmedowski beim Überschreiten der Straße an der Ecke Breitestraße—Alter Markt angefahren und unter eine von der Wallischei kommende Straßenbahn geschleudert. Er wurde mit bedeutenden Quetschungen und einer schweren Gehirnerschütterung unter der Straßenbahn hervorgeholt und ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Einen merkwürdigen Bräutigam hatte nach ihrer bei der Polizei erstatteten Anzeige die fr. Holdorfstr. 5 wohnhafte Kanstancia Wróblewska in einem Stanisław Gorzelany, der ihr unter dem Versprechen der Ehe 192 Złoty abnahm und dann spurlos verduftete.

Das Bezirksgericht verurteilte einen Marcin Szynkowski zu zwei Jahren Gefängnis, weil er sich 5000 Złoty unrechtmäßig angeeignet hatte, die Eigentum der Firma Poels waren. Seine Schwägerin Pelagia Hlas, die sich mit 100 Złoty von diesem Gelde begnügt hatte, wurde zu sechs Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

z **Pakosch** (Pakość), 30. Oktober. An einem der letzten Tage ereignete sich auf der ul. Marsz. Piłsudskiego ein schwerer Autounfall, dem das sechsjährige Kind des Arbeiters Nowak zum Opfer fiel. Als dieses die Straße überqueren wollte, [illegible] das Kind von einem Auto angefahren und zur E[illegible]rissen. Hierbei erlitt es schwere innere Verletzungen.

Italien feiert den 16. Jahrestag.

In ganz Italien ist der 16. Jahrestag des weltgeschichtlichen Marsches auf Rom, mit dem der Faschismus seine neue Zeitrechnung begann, unter Anteilnahme des gesamten Volkes in schlichten, aber eindrucksvollen Feiern begangen worden.

Wie alljährlich, wurden auch am Schlußtage des Jahres 16 der faschistischen Zeitrechnung die in den letzten 12 Monaten fertiggestellten öffentlichen Arbeiten ihrer Bestimmung übergeben. Besonders feierlich gestalteten sich die Kundgebungen in Rom, wo Parteisekretär Minister Starace dem Duce den Parteiausweis Nr. 1 überreichte und ihm zugleich meldete, daß 18 396 098 italienische Männer und Frauen in den Parteiorganisationen zusammengefaßt sind, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 2 880 182 darstellt. In einer ergreifenden Feier gedachte das italienische Volk in allen Städten der für die faschistische Revolution gefallenen Helden, denen das heutige Italien nicht zuletzt seinen glanzvollen Aufstieg zu seiner heutigen Weltgeltung verdankt.

Den Höhepunkt der Kundgebungen in der italienischen Hauptstadt bildete der Aufmarsch der Schwarzhemden auf der Piazza Venezia, und die dem Duce als dem Gründer des Faschistischen Imperiums dargebrachten begeisterten Huldigungen, die zu einem symbolischen Treuebekenntnis des gesamten Faschistischen Italiens wurden.

Anläßlich des 16. Jahrestages des Marsches auf Rom hat Mussolini vom Balkon des Palazzo Venezia folgende mit nichtendenwollendem Jubel aufgenommenen Worte an die Schwarzhemden gerichtet: **„Die Aufhellung des politischen Horizontes tritt immer klarer in Erscheinung, greift immer stärker um sich und wird immer versprechender. Aber wir Faschisten marschieren und werden mit der gleichen unbeugsamen Energie weiter marschieren, mit der wir im Oktober 1922 den Marsch auf Rom angetreten haben."**

Aufhebung des Kriegszustandes im Memelgebiet.

DNB meldet aus Kowno:

Wie amtlich gemeldet wird, hat die Litauische Regierung den Kriegszustand vom 1. November ab aufgehoben. Damit wird u. a. auch eine der dringendsten Forderungen des Memelgebietes erfüllt. Der Kriegszustand bestand in Litauen seit dem Jahre 1920 und im Memelgebiet seit 1926.

Deutsch Amtssprache.

Am Sonnabend mittag empfing der memelländische Gouverneur den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets und teilte ihm offiziell mit, daß der Kriegszustand mit allen seinen Folgen in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November für das Memelgebiet aufgehoben wird. Über das Schicksal des umfangreichen Staatssicherheits-Polizeiapparats im Memelgebiet, des Organs der Kriegsbehörden, besteht zur Stunde noch Unklarheit. Ob mit dem Fallen des Kriegszustandes auch die Wirksamkeit des alten Staatsschutzgesetzes erlischt, ist ebenfalls noch völlig ungewiß.

Weiter ist dem Präsidenten des Direktoriums mitgeteilt worden,

daß der Termin der Neuwahlen zum 6. Memelländischen Landtag auf den 11. Dezember endgültig festgesetzt worden ist.

Zu Mitgliedern der Wahlkommission sind, wie amtlich mitgeteilt wird, Landgerichtsrat Krafft, Stadtamtmann Peterat, Landesdirektor Betke, Vizepräsident des 5. Landtags Bingau und Landtagsabgeordneter Gailas von der Litauischen Fraktion des 5. Landtags berufen worden.

Der Gouverneur des Memelgebiets hat die Behörden und Betriebe der litauischen Zentralverwaltung im Memelgebiet, wie Bahn, Post, Zoll und Hafen, angewiesen, ihre Anschriften an den Gebäuden, die bisher — also 16 Jahre lang — nur litauisch beschriftet waren, dahingehend zu ändern,

daß auch die deutsche Bezeichnung hinzukommt.

Die Schilder am Memeler Bahnhofsgebäude sind bereits am 29. Oktober überstrichen worden. Damit soll nun endlich der erste Schritt zur Erfüllung des Artikels 27 des Memelstatuts getan werden, der da lautet: Die litauische und die deutsche Sprache werden zu gleichen Rechten als Amtssprache im Memelgebiet anerkannt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 1[illegible] Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Umstellung tschechischer Industriezweige.

Aus Prag wird uns geschrieben:

Der Ministerrat beschloß, ein Zentralamt für die wirtschaftliche Erneuerung des Staates zu schaffen; ferner wurde eine Verordnung über die vorübergehende Einschränkung der Veräußerung und Verpachtung bestimmter Arten von Liegenschaften erlassen.

Die Tschechoslowakei hat den größten Teil ihrer Handschuhindustrie verloren. Bis jetzt befanden sich die größten Werkstätten im Erzgebirge, wo rund 3000 Arbeiter beschäftigt waren. Infolge des Gebietsverlustes trachtet man nun, die Erzeugung im Inland zu organisieren, und sucht qualifizierte Arbeitskräfte. Für die Entwicklung der Eisenindustrie ist es in der nächsten Zeit unmöglich eine Voraussage zu stellen. Die Maschinenfabriken sind für die nächste Zeit mit Aufträgen versorgt, doch sind in den letzten Tagen Storni von Bestellungen vorgenommen worden. Fahrzeugwerke, Draht- und Hanfseilfabriken, Automobilfabriken und Feilenfabriken haben normal gearbeitet. In den Emaillierwerken ist die normale saisonmäßige Besserung nicht eingetreten. Die Beschäftigung in den Kunstturfabriken hat sich abgeschwächt. In den Walz- und Preßwerken der Nichteisenmetallbranche waren die Beschäftigungsverhältnisse im Export unbefriedigend. Die Zellstoffabriken konnten ab 5. September 1938 nur beschränkt, mit halber Kapazität arbeiten. Der tschechischen Schuhindustrie ist es gelungen, bei der Londoner Schuhmesse eine beträchtliche Menge von Bestellungen zu erzielen, so daß mit einer erhöhten Ausfuhrtätigkeit gerechnet werden kann.

Was die Verlegung von Unternehmungen aus dem Sudetengebiet betrifft, ist erwähnenswert, daß eine der größten Gablonzer Industrieunternehmungen in Turnau eine Fabrik errichten will, die sich mit der Herstellung von Gablonzer Waren befassen wird. Bei der jetzigen Grenzlegung besonders bei Pilsen und Mährisch-Ostrau wird die Tschechoslowakei gezwungen sein, jährlich für 1 Milliarde Kohlen einzukaufen. Durch die Abtretung eines Teiles des Ostrau-Karwiner Kohlenreviers fallen aus dem bisherigen Verband der Direktorenkonferenz 18 Steinkohlengruben und 4 Kokanstalten ab. Insgesamt umfaßte das Revier bisher 34 Gruben und 8 Kokanstalten. Die Ostrauer Industrie befindet sich gegenwärtig in einer ungünstigen Lage, da die Haupteisenbahnlinien unterbrochen sind. Einige Unternehmungen wurden in zwei Teile zerrissen. Auf dem Boden der Tschechoslowakei sind vier Kokanstalten geblieben. Die Gasanstalten erzeugen auch Koks, besonders die Prager Gasanstalt in Michle und die Gasanstalt in Brünn. Die Gasanstalt in Michle wird mit einem Aufwand von 12 Mill. Kronen vergrößert werden. Die „Matador-Gummiwerke" beabsichtigen, ihren Betrieb, der sich in Engerau befindet, zu verkaufen und wieder nach Prag zurückzukehren. Es soll sofort die Produktion von Pneumatiks und allen Gummiwaren in Angriff genommen werden. Die Zuckerwarenfabriken leiden gegenwärtig an einem Mangel an Zucker, doch scheint es, daß dieser Mangel bald behoben sein wird.

Der Stand der Brauindustrie und ihrer Verluste ist wie folgt: 369 Brauereien, davon 292 in Böhmen, 62 in Mähren-Schlesien, 15 in der Slowakei-Karpatorußland. Der Ausstoß dieser Brauereien betrug 1937 8 300 000 Hektoliter. Die Tschechoslowakei verliert 117 Brauereien, davon 97 in Böhmen, 20 in Mähren-Schlesien, also fast ein Drittel. Bei Hopfen betragen die Verluste 6500 Hektar an Anbauflächen. Vom Saazer Hopfengebiet fallen 60 Prozent an Deutschland. An landwirtschaftlichem Boden verliert die Tschechoslowakei 24,8 Prozent, an Feldern 25,5 Prozent und an Waldungen 26,9 Prozent. Die in der Industrie tätige Bevölkerung würde von 35,4 auf 32,7 Prozent herabsinken, die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung von 35,1 auf 37,6 Prozent steigen.

Kursentwicklung deutscher Auslandsanleihen.

Die Kursentwicklung der deutschen Auslandsanleihen zeigte in der dritten Oktoberwoche an den ausländischen Börsen ein ziemlich uneinheitliches Bild. In Newyork hat sich die Dawes-Anleihe von 33 auf 33¾ befestigt, während die Young-Anleihe von 26½ auf 25¾ nachgegeben hat. In Amsterdam ist die Dawes-Anleihe von 21½ auf 20 zurückgegangen und die Young-Anleihe mit 24¼ unverändert geblieben. An der Londoner Börse hat sich die Dawes-Anleihe von 51 auf 50 abgeschwächt, die Young-Anleihe hingegen von 38½ auf 40 befestigt. Auch in Paris ist die Dawes-Anleihe von 59¼ auf 53½ gesunken und die Young-Anleihe von 330½ auf 344 gestiegen. In Zürich hatte die Young-Anleihe eine Erhöhung von 29 auf 31 zu verzeichnen.

Polens Einfuhr aus dem Sudetenland.

Im Zusammenhang mit den sich aus der Einfuhr von Waren nach Polen aus den an Deutschland gefallenen Gebieten der Tschechoslowakei ergebenden Schwierigkeiten wird vom polnischen Handelsministerium mitgeteilt, daß bis zur definitiven Regelung der Einfuhr aus dem Sudetenland durch Verhandlungen mit dem Deutschen Reich Einfuhrgenehmigungen auf Grund der mit der Tschechoslowakei vereinbarten Kontingente verteilt werden. Im Falle der Nichtanerkennung solcher Einfuhrbewilligungen von seiten der Zollämter wird in einzelnen Fällen eine Änderung des Ursprungslandes vom Ministerium gestattet werden. Das Ministerium hat weiter die Handels- und Gewerbekammern angewiesen, Einfuhrgenehmigungen, deren Ablauf mit dem 15. September begrenzt war, zu verlängern, jedoch nicht über den 31. Oktober 1938 hinaus. Änderungen des Ursprungslandes, in den für die Einfuhr aus dem Sudetengebiet erteilten Genehmigungen, werden jedoch nur dann vorgenommen, wenn die betreffenden Waren in der Kontingentliste des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages enthalten sind oder wenn deren Einfuhr auf Grund dieses Vertrages völlig freigegeben ist.

Geringe Abschwächung der Großhandelspreise in Polen.

Nach den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes beträgt die Kennzahl für die Großhandelspreise im Monat September 55,0 gegenüber 55,1 im August d. J., 56,4 im Juli d. J. und 59,6 im September v. J. (1928 = 100). Die Kennzahl der einzelnen Gruppen wurde wie folgt errechnet: Lebens- und Genußmittel 53,1 (August d. J. — September v. J. 58,7), vom Verbraucher gekaufte 59,1 (58,9 — 62,0); inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 48,4 (48,3 — 54,7), vom Landwirt verkaufte 41,5 (41,0 — 50,3), Bodenfrüchte 35,9 (38,1 — 52,5); industrielle Erzeugnisse 56,8 (56,9 — 60,4), Rohstoffe 54,6 (54,6 — 60,8), Halbfabrikate 56,5 (56,5 — 59,6), Fertigwaren 59,0 (59,2 — 60,0), Verbrauchsgüter 55,8 (56,1 — 58,3); industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 55,7 (55,7 — 60,1), vom Ausland eingeführte 39,7 (39,8 — 47,7), kartellierte 77,4 (77,4 — 77,8); Baustoffe 54,7 (54,7 — 55,7); vom Landwirt gekaufte industrielle Erzeugnisse 64,5 (64,7 — 66,4).

Steigerung der polnischen industriellen Produktion.

Die in der europäischen Schnittholzexport-Konvention (ETEC) zusammengeschlossenen Holzexporteure werden am 16. und 17. November in Stockholm eine neue Konferenz abhalten. In der Tagung werden außer Vertretern von Schweden auch diejenigen von Finnland, der Sowjetunion, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Lettland und der Tschechoslowakei erwartet. Die Verkäufe haben sich zwar in der letzten Zeit, nach den beschlossenen scharfen Einschränkungen der Verschiffungen etwas gebessert, lassen aber noch viel zu wünschen übrig.

Zunahme der Wechselproteste in Polen.

Nach den amtlichen Angaben wurden im Monat September in Polen 168 210 Wechsel auf zusammen 28,62 Millionen Zloty zum Protest gebracht gegenüber 170 302 Wechsel auf zusammen 26,56 Mill. Zloty im August d. J. Demnach ist im September eine weitere Zunahme der Wechselproteste zu beobachten gewesen. Im Laufe der ersten neun Monate d. J. betrug die Zahl der protestierten Wechsel 1 570 948 auf zusammen 186,17 Millionen Zloty gegenüber 1 689 880 Stück Wechseln auf zusammen 153,97 Mill. Zloty in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Der deutsche Mittellandkanal.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eröffnete am Sonntag vormittag im Rahmen eines großen Festaktes der Reichswasserstraßenverwaltung den Mittellandkanal. Zugleich wurde das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee in Betrieb genommen. — Die Vollendung des letzten Teiles des Mittellandkanals zwischen Braunschweig und Magdeburg verwirklicht den seit mehr als fünf Jahrzehnten gehegten, in den Parlamenten der Vor- und Nachkriegszeit heiß umstrittenen und immer wieder hinausgezögerten Plan einer West-Ost-Querverbindung zwischen den großen Strömen Deutschlands.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In den letzten Oktobertagen fanden in und bei Magdeburg an der Elbe Feierlichkeiten zur Vollendung des „Mittellandkanals" statt, der den Rhein mit der Elbe verbindet. Die ersten Projekte reichen in das Jahr 1877 zurück. Das erste Stück des Kanals, nämlich die Strecke von Dortmund bis zur Emsmündung, wurde im Jahre 1900 beendet. Daran schloß sich die Verbindung vom Flusse Ems zur Weser und erst in den letzten Jahren ist der Kanal nach Osten weiter über Hannover und Braunschweig zur Elbe geführt worden. Der Kanal ist durchweg für Schiffe bis zu 700 Tonnen, streckenweise auch für solche bis 1000 Tonnen befahrbar. Der einheitliche Ausbau auf 1000 Tonnen-Schiffe ist für spätere Jahre geplant. Da von der Elbe bis Berlin und von dort zur Oder und zum Ostseehafen Stettin ein Großschiffahrtsweg besteht, ist mit der Fertigstellung des Mittellandkanals eine Binnenwasserstraßenverbindung vom westdeutschen Industrie- und Kohlengebiet zur Ostsee geschaffen.

Der Staatssekretär im deutschen Verkehrsministerium Koenigs gab vor Vertretern der Presse Auskunft über die Vorgeschichte des Kanals und über seine verkehrspolitische Bedeutung. Im Anfangsstadium wehrten sich die ostdeutschen Agrarier gegen den Bau eines Kanals, der billiges überseeisches Getreide über die Nordseehäfen, den Rhein und den neuen Kanal nach Mitteldeutschland und Berlin bringen und dem ostdeutschen Getreide den Markt verderben würde. Diese Sorgen sind hinfällig geworden, nachdem die Berufsorganisation der Bauern und Landwirte im nationalsozialistischen Reich, der „Reichsnährstand", durch eine umfangreiche Marktregelung Vorkehrungen für auskömmliche Preise aller Agrarprodukte getroffen hat. Der Mittellandkanal erhält bekanntlich einen Stichkanal zu den Eisenwerken Hermann Göring bei Salzgitter, die eine der umfangreichsten Erzgewinnungs- und Verhüttungsanlagen der ganzen Erde sein werden.

Der deutsche Staatssekretär nahm die Gelegenheit wahr, um über das gesamte deutsche Kanalnetz zu sprechen. Bereits vor 50 Jahren sollte zu einer großen West—Ost-Achse, deren Hauptstück der Mittellandkanal sein sollte, eine Nord—Süd-Achse von Stettin über Berlin nach Dresden hinzukommen. Dieses große Achsenkreuz von Kanälen ist nunmehr nahezu vollendet. Die Ausdehnung Deutschlands in südöstlicher Richtung nach Eingliederung Österreichs hat eine andere Nord—Süd-Verbindung in den Mittelpunkt des Interesses und auch der baulichen Anstrengungen gestellt, nämlich den Rhein—Main—Donau-Kanal mit umfangreichen Regulierungsarbeiten im Flußbett der Donau. Staatssekretär Koenigs kündigte für die Zukunft an, daß das deutsche Kanalsystem engmaschiger ausgebaut werden soll, etwa wie das in Holland geschehen sei. Eine Sorge, daß durch dieses Bauprogramm für Binnenwasserstraßen die Eisenbahn entwertet und beschäftigunglos gemacht werden könnte, bestehe nicht mehr. Die enge verwaltungsmäßige Vereinigung aller großen Transporteinrichtungen wie Eisenbahn, Binnenwasserstraßen und Kraftwagenfernverkehr unter der Führung des Verkehrsministeriums hat den Konkurrenzkampf von Eisenbahnen und Kanälen, sowie von Eisenbahnen und Kraftwagen beendet. Der Staatssekretär bemerkte, daß sich die Versorgungslage Deutschlands im Weltkrieg günstiger gestaltet hätte, wenn bei der starken Inanspruchnahme der Eisenbahnen für militärische Zwecke die große ununterbrochene West—Ost-Verbindung auf dem Wasserwege bestanden hätte.

Geburtenpyramide und Altersgliederung im Reich.

Eine vor wenigen Jahren in Deutschland eingeführte Neuerung hat interessante Einblicke in bevölkerungspolitische Fragen ermöglicht. Sie hat wertvolle Daten über die Gestaltung der Geburtenpyramide und über die Altersgliederung geliefert. Diese Einrichtung ist das Arbeitsbuch. Bei der Erhebung wurde die arbeitsbuchpflichtige Bevölkerung, also das Gros der Arbeiter und Angestellten, in 10 verschiedene Altersgruppen zusammengefaßt. Von den 15 Millionen männlichen Arbeitsbuchpflichtigen sind 3,2 Millionen, nämlich 21,5 Prozent, jünger als 25 Jahre, 8,2 Millionen oder 54,6 Prozent stehen im Alter von 25—44 Jahren und 3,6 Millionen oder 23,9 Prozent sind über 45 Jahre alt. Die Geburtenausfälle der Kriegs- und Inflationsjahre kommen in der dünnen Besetzung der beiden unteren Jahrsgangsgruppen, insbesondere der 25—44jährigen und der noch nicht 25jährigen zum Ausdruck. Nur die beiden Nachkriegsgeburtenjahrgänge 1921 und 1922 sind wenigstens annähernd so stark besetzt wie die Geburtenjahrgänge 1904 bis 1913. Die Jahrgänge der 18—24jährigen werden noch dadurch weiter dezimiert, daß in ihnen Hunderttausende von Arbeits- und Wehrdienstpflichtigen ausfallen.

Unter den einzelnen Berufsgruppen beanspruchen insbesondere die Mangelberufe der Land-, Berg-, Metall- und Bauarbeiter Interesse. In der Landwirtschaft gehören etwa 35 Prozent dem jugendlichen Alter unter 25 Jahren an. Trotzdem ist der Zuzug zu diesem Beruf gegenüber dem starken Bedarf unzureichend. Ausgesprochen ungünstig sind die Altersverhältnisse im Bergbau. Hier beträgt die Zahl derer, die noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht haben, nur 11 Prozent, während etwa 65 Prozent auf die Altersgruppen von 25 bis 44 Jahren kommen. Ältere als 45jährige sind im Bergbau wegen der dort früher eintretenden Invalidität verhältnismäßig selten. Die Berufsgruppe Bergbau gehört damit, und zwar seit vielen Jahren in steigendem Maße, zu den nachwuchsarmen Berufen. Die Metallberufe dagegen haben einen überdurchschnittlichen Anteil an jugendlichen Arbeitskräften. Nachwuchsarm ist dagegen wieder das Baugewerbe.

Konferenz der europäischen Schnittholzkonvention in Stockholm.

Aus den Angaben des Polnischen Statistischen Hauptamtes geht hervor, daß die industrielle Produktion in Polen im Laufe der ersten neun Monate d. J. im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres in verschiedenen Industriezweigen eine starke Steigerung erfahren hat. Es wurden produziert: Steinkohle 27 765 000 Tonnen (im Vorjahre 26 295 000 Tonnen), Koks 1 137 000 (1 540 000), Briketts 155 400 000 (145 300 000), Rohöl 379 100 (373 500), Benzin 76 300 (68 300), Schmieröle 37 300 (35 800), Gasolin 31 700 (29 600), Kalisalze 422 800 (360 900), Salz 474 500 (443 300), Eisenerze 639 200 (556 600), Zink und Bleierze 374 200 (366 300), Fayance für sanitäre Zwecke 1700 1600), Steingut-Geschirr 1600 (1500), Schamott-Erzeugnisse 95 000 (90 000), Dinas-Erzeugnisse 24 700 (21 400), Portlandzement 1 224 200 (948 000), kaustische Soda 22 300 (16 800), Kristall-Soda 6700 (6100), Farbstoffe 1500 (1400), Stapel-Fasern 2600 (800), Salzsäure 11 500 (10 000), Stickstoff-Düngemittel 63 700 (51 400) Schwefelammonium 51 400 (45 300), Baumwollgarne 48 100 (45 300), Jutegarn 10 300 (10 200), Holzmasse 57 800 (51 500), Pappe 31 200 (29 500).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Oktober auf 5,924 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 29. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,885—11,915, Holland 135,71—135,99, Norwegen 59,73 bis 59,85, Schweden 61,22—61,34, Belgien 42,19—42,27, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,648—6,662, Schweiz 56,63—56,75, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,27 Zł., 100 Schweizer Frank 120,35 Zł., 100 französische Frank 14,13 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 80,00 Zł., i Silber u Nickel 88,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 288,40 Zł., belgisch Belgas 89,85 Zł., ital. Lire 18,60 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 29. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl II. Em. 84,50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,75, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,75, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68,88, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,63, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,50—72,88, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125,00, Lilpop-Aktien 87,00, Zyrardów-Aktien —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	14.25—14.75	blauer Mohn	65.00—70.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 0-35%	36.25—38.25	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.50—36.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ 35-50%	29.50—30.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ 50-60%	25.00—26.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 60-65%	22.50—23.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 65-70%	18.50—19.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Roggenmehl		Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.50—26.75	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ I 0-65%	23.25—24.75	Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„ II 50-65%	—.—	gepreßt	6.00—6.50
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sojaschrot	—.—
Winterwicke	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterraps	40.50—41.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr
Sommerraps	37.50—38.50		

Gesamtumsatz 4316 to, davon 2190 to Roggen, 380 to Weizen, 610 to Gerste, 80 to Hafer, 645 to Mühlenprodukte 206 to Sämereien, 205 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen belebt, bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	22.50—23.00	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	60.00—63.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	34.00—37.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	627 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	201 to
Weizen	220 to	Speisekartoff.	287 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	75 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	30 to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	784 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	32 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	26 to	Heu	— to	Wicken	15 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	25 to
Feld-Erbsen	— to	Raps	13 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	50 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	45 to	Buchweizen	— to	Gemenge	5 to

Gesamtangebot 2478 to.

Warschau, 29. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,50—15,50, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25. Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 17,50—18,00, Peluschken —, Serradelle 95% gereinigt —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 43,50—44,00, Sommerraps 40,50—41,50, Winterrübsen 41,50—42,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 90—95, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,75—5,25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,25—5,75, Heu I. gepreßt 7,50—8,00, Heu II. gepreßt 6,25—6,75.

Posener Butternotierung vom 28. Oktober. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,25 zł pro kg ab Lager Posen 3,20 zł pro kg ab Molkerei: Nicht-Standardbutter —,— zł pro k (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,10 zł pro kg II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,60 zł pro kg.